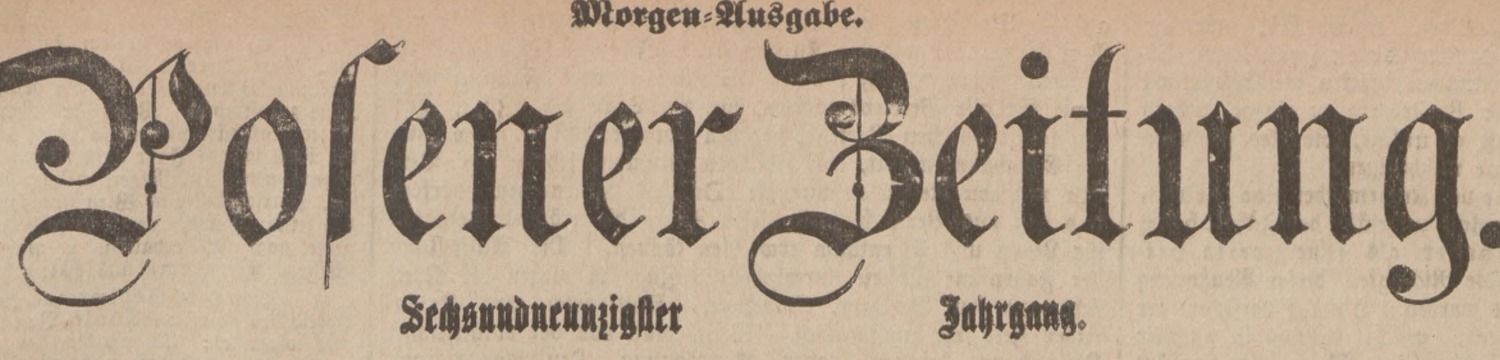
Verantwortliche Redakteure
Für den politischen Theil:
C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Roeckner,
für den übrigen redaktionellen Theil:
E. Lubowski,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Sechsundneunzigster Jahrgang.

Nr. 662.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. September.

1889.

Ein dauerndes Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie.

Seit der letzten Verlängerung des Sozialistengesetzes wohnen zwei Seelen in der Brust der nationalliberalen Partei: die eine will das gegenwärtig bestehende und bis zum 1. Oktober 1890 beschlossene Gesetz aufheben und unter Ergänzung des Strafgesetzbuchs und des Preßgesetzes zum gemeinen Recht zurückkehren, die andere legt auf die Frage: Ausnahmegesetz oder gemeines Recht gar keinen Werth; sie will nur ein dauerndes Gesetz; ein Gesetz, welches dem Reichstage die periodische Beschlußfassung erspart. Die Aufhebung des Sozialistengesetzes von 1878 ohne anderweitigen Ersatz zu befürworten, hat keine der beiden „Seelen" den Muth.

Der Reichskanzler, der die Fortdauer des bestehenden Gesetzes für die beste und einfachste Lösung der Aufgabe erachtet, hat sich beeilt, seine nationalliberalen Gehülfen ad absurdum zu führen. Zunächst wurde von Seiten Preußens dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches an die Stelle des bestehenden Sozialistengesetzes treten sollte. Von Sozialdemokratie war in diesem Gesetzentwurf nicht mehr die Rede, dagegen sollten unter Strafe gestellt werden Bestrebungen, welche die Grundlagen der Staats- und Gesellschaftsordnung, Religion, Ehe und Eigenthum gefährden u. s. w. Personen, welche im Wiederholungsfalle dieserhalb verurtheilt werden, sollen durch die Polizeibehörde für eine Frist bis zu 5 Jahren ausgewiesen und Zeitungen unter denselben Voraussetzungen verboten werden können u. s. w. Daß an der Hand solcher Gesetzesbestimmungen Mitglieder aller Parteien unter Umständen als Sozialdemokraten behandelt werden könnten, lag auf der Hand, obgleich die Nationalliberalen die Sorge für die eigene Haut unter die Fürsorge für die freie Meinungsäußerung der — Opposition zu verstecken beliebten. Auf alle Fälle war der Eindruck der damaligen preußischen Vorlage auch im Schooße des Bundesraths ein so durchschlagender, daß der Reichskanzler gegen die Wiederholung der Forderung, unter Ergänzung des Strafgesetzbuchs das Sozialistengesetz aufzuheben, fürs erste völlig gesichert ist. Seine nächste Aufgabe wird jetzt sein, auch der zweiten Seele des Nationalliberalismus genug zu thun und ein dauerndes Spezialgesetz gegen die Sozialdemokratie vorzulegen.

Nach der natürlich ganz selbständigen Ansicht der „Köln. Ztg." würde es bei einem derartigen Gesetz insbesondere darauf ankommen, an die Stelle der Anordnungen der Verwaltungsbehörden und der Entscheidungen der Beschwerdekommission die Wahrsprüche und Beschlüsse der höchsten Gerichte, wie Reichsgericht, Oberverwaltungsgericht oder Oberlandesgericht — zu setzen. In zweiter Linie wäre — unserer Ansicht nach ist das sogar die Hauptsache — eine schärfere, jeden Mißbrauch ausschließende Begriffsbestimmung der strafbaren Bestrebungen oder Vergehen, eine Beschneidung der Ausweisungs- und Unterdrückungsbefugnisse, die Beschränkung des kleinen Belagerungszustandes auf Berlin anzustreben. Ohne eine schärfere Begriffsbestimmung der strafbaren Bestrebungen und Vergehen ist eine Ersetzung der Polizeivollmacht durch Rechtsprechung unmöglich; aber daß eine begriffliche und objektive Bestimmung der sozialdemokratischen Bestrebungen ohne Rücksicht auf die Person der Urheber nicht zu finden ist, hat man eben erst erfahren.

Bei dieser Sachlage ist es kaum wahrscheinlich, daß der Versuch mit einem dauernden Spezialgesetz erfolgreicher sein wird, als der erste Versuch der Rückkehr zum gemeinen Recht. Inzwischen erklären die Nationalliberalen die Aufhebung des Sozialistengesetzes ohne Ersatz nach wie vor für ausgeschlossen. Heute noch schreibt die „Köln. Ztg.": „Wenn für uns nur der augenblickliche Parteivortheil maßgebend wäre, so könnten wir nur bedauern, daß das Sozialistengesetz nicht ohne Weiteres und ohne jeden Ersatz aufgehoben werden kann, denn die Niederwerfung aller Schutzvorkehrungen würde auf die deutschfreisinnige Partei geradezu verheerend wirken." Darnach wird kein Nationalliberaler mehr daran zweifeln, daß die einfache Aufhebung des Sozialistengesetzes ganz undenkbar ist. Wenn sich also jeder andere Weg als ungangbar erweist, so wird der nationalliberalen Partei nichts übrig bleiben, als das bestehende Sozialistengesetz auf die Dauer oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren zu verlängern. Und das wird, wie uns scheint, das Ende vom Liede sein.

Deutschland.

△ **Berlin,** 20. September. Ein hiesiges Blatt empfiehlt den Italienern, die lateinische Münzkonvention zu kündigen und die reine Goldwährung bei sich einzuführen. Der Vorschlag läßt sich hören, und die dafür vorgebrachten Gründe sind gute. Von allen Mitgliedern der lateinischen Münzkonvention ist Italien dasjenige, welches von einer Lösung dieses Verhältnisses den geringsten Schaden hätte. Denn 3000 Mill. Francs in silbernen Fünffrankenstücken, die Frankreich in Umlauf hat, stehen italienischerseits nicht ganz 400 Millionen in gleicher Münze gegenüber, eine Summe, welche Italien ohnehin für den Kleinverkehr brauchen würde. Indessen ist es mit solchen Rathschlägen ein eigen Ding. Man darf sich mit ihnen nicht unklugerweise aufdrängen, wenn der andere Theil nicht die Absicht merken und dadurch verstimmt werden soll. Die Italiener könnten eines Tages finden, daß man sich in Deutschland zu viel mit ihrem materiellen Wohlergehen beschäftige, statt ihnen zu überlassen, das für sie Zuträgliche zu thun. Was besonders die Währungsfrage anlangt, so versichert die „Opinione," die es als regierungsfreundliches Blatt wissen muß, daß keiner der Theilnehmer an der lateinischen Münzkonferenz die Absicht einer Kündigung des Vertrages habe. Bei dieser Thatsache wird man es also vorläufig bewenden lassen oder vielmehr noch auf lange hinaus, da, wenn nicht alsbald eine Kündigung des am 31. Dezember 1890 ablaufenden Vertrages stattfindet, die Münzkonvention von selbst fortdauert. Die ganze Frage wäre kaum zur Anregung gekommen, wenn nicht gewisse Pariser Zeitungen im Uebermaße ihres blinden Hasses gegen Italien mit der Kündigung seitens Frankreichs gedroht hätten. Von einem solchen Schritte kann natürlich nicht entfernt die Rede sein; die Staatsmänner der Republik wissen selber gut genug, daß sie, was die Währungsnoth betrifft, in einem Glashause sitzen und deshalb nicht mit Steinen werfen dürfen. Für den Bimetallismus wäre im übrigen die Auflösung der lateinischen Münzkonvention der vernichtendste Schlag, der diese Bewegung treffen könnte, und es wäre garnicht abzusehen, in welchem Grade alsdann die Entwerthung des Silbers fortschreiten müßte. — — Wenn der Kaiser, wie er in Hannover erklärt hat, unter Umständen in dieser Stadt jährlich einige Zeit residiren wollte, so wäre damit eine wichtige Neuerung geschaffen. Bisher hat noch nie ein preußischer Herrscher außerhalb Berlins (Potsdams) eine regelmäßige Hofhaltung eingerichtet. Wohl aber ist es im Staatsinteresse vorübergehend zweckmäßig erschienen, daß die Kronprinzen und andere Mitglieder der königlichen Familie zeitweise in Provinzialhauptstädten wohnten, so z. B. Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz in Koblenz und Stolzenfels und neuerdings Prinz Albrecht eben in Hannover. Das Bedürfniß, durch Einwirkungen persönlicher Sympathie neu erworbene Gebiete dem Stammlande näherzubringen, hat in ähnlicher Weise die bayerische Dynastie veranlaßt, die kronprinzliche Hofhaltung vorübergehend nach Würzburg zu verlegen. Mit allen diesen Vorgängen, auch mit der andauernden Vorliebe Friedrich Wilhelm IV. für Stolzenfels, könnte es aber kaum verglichen werden, wenn der Kaiser (die Richtigkeit der umlaufenden Mittheilung vorausgesetzt) jährlich und regelmäßig in Hannover Hof halten werde. Selbstverständlich hätte man indessen auch bei diesem Verhältniß nicht an eine Wiederkehr jener Zustände des deutschen Kaiserthums des Mittelalters zu denken, wo die römischen Kaiser deutscher Nation keine festen Residenzen hatten und ihr Lager von Stadt zu Stadt verlegten. Davon kann jetzt nicht die Rede sein, und die Art, wie der Kaiser sein hohes Amt auffaßt, schließt jene Erinnerungen aus. — — Ohne Bedauern wird man die Nachricht vernehmen, daß Herr v. Maybach nicht daran denkt, den Oberbau des Staatsbahnnetzes völlig umzugestalten und die sogenannte Goliathschiene einzuführen, zu welchem Zwecke dem Minister bereits eine Kreditforderung von 170 Millionen für das nächste Etatsjahr angedichtet worden war. Es giebt dringendere und wichtigere Aufgaben für die Staatsbahnverwaltung, und so wünschenswerth es wäre, wenn durch Verbesserung des Oberbaues eine Beschleunigung der Personenzüge erzielt werden könnte, so ist doch die Finanzlage nicht danach angethan, für dieses in das Gebiet des volkswirthschaftlichen Luxus fallende Bedürfniß schon jetzt Opfer zu bringen. Die Tariffrage geht uns für den Augenblick weit näher an. Sowohl bei den Eisenbahn-Verstaatlichungen wie auch später sind über den Werth hoher oder niedriger Tarife verkehrte Meinungen genug, selbst von Personen ausgesprochen worden, denen man ein besseres wirthschafts- und finanzpolitisches Verständniß zutrauen sollte, und die ein solches auch zu haben beanspruchen. Dafür finden wir jetzt wiederum ein bezeichnendes Beispiel. Eine bekannte Wochenschrift (das „Deutsche Wochenblatt") ist erfreut über die großen Ueberschüsse der preußischen Staatsbahnen; sie erblickt in ihnen eine angemessene Besteuerung der besitzenden Klassen, welche die Mehrbelastung der ärmeren Schichten durch die indirekten Abgaben ausgleiche, während durch die sonstigen Steuergattungen ein derartiger Ausgleich nicht bewirkt werde. Wie steht es nun mit der Berechtigung dieser Theorie? Die starken Ueberschüsse werden durch hohe Personen- und Gütertarife bewirkt. Daß durch die hohen Personentarife wesentlich die wohlhabende Klasse besteuert würde, ist nur in sehr beschränktem Maße richtig, hauptsächlich nur insofern es sich um Vergnügungsreisende handelt. Soweit aber Geschäftsreisende in Betracht kommen, werden durch hohe Tarife die auf häufige Benutzung der Bahnen angewiesenen Berufsklassen mehr belastet als die seltener Fahrenden, insbesondere die industrielle Klasse mehr als die landwirthschaftliche und überhaupt die ländlichen Kreise der Bevölkerung. Umgekehrt würden allzu niedrige Tarife ein Vortheil für die eigentlichen Verkehrsberufe und ein Nachtheil für die übrigen Staatsbürger sein. Ferner sind für die ärmeren Klassen die Personentarife verhältnißmäßig am höchsten, wenn man Wagenbenutzung und Luftraum als Maßstab annimmt. Bezüglich der hohen Gütertarife darf wiederum nicht übersehen werden, daß durch sie eine Vertheuerung der Waaren bewirkt wird. Je nachdem die durch die Bahnen transportirten Waaren also mehr von der wohlhabenden oder mehr von der minder gut situirten Klasse verbraucht werden, ruht die Last der theueren Güterbeförderung auf den kräftigeren oder schwächeren Schultern; selbstverständlich überwiegen die Artikel des Massenkonsums weit. Der steuerpolitische „Ausgleich" existirt daher in Wirklichkeit nicht. — — Ueber den Einfluß der hohen Viehpreise auf das Budget und die Lebenshaltung der arbeitenden Klasse sind die Blätter gegenwärtig mit Erörterungen gefüllt. Aber auch Großhändler leiden unter den jetzigen Verhältnissen dergestalt, daß manche sogar vor die Gefahr des Unterganges gestellt werden. So hat hier ein Großschlächter bei den Lieferungen für ein bedeutendes Krankenhaus die Summe von 36 000 Mark zugesetzt und eine Lokalkorrespondenz behauptet, daß, wenn die Preise sich nicht alsbald änderten, die Hälfte der Großschlächter bankerott sei. Daß der verminderte Verbrauch der Arbeiterklasse die Detailhändler um vieles stärker trifft, als jeden einzelnen unter ihren Abnehmern, ist selbstverständlich. Es soll damit gewiß nicht bestritten werden, daß die Entbehrungen der Arbeiterklasse in Folge der hohen Preise schwerer wiegen, weil es sich eben um die weitaus zahlreichere Bevölkerungsklasse handelt. — Mit einer eigenthümlichen Klage wird die hiesige städtische Schulverwaltung in Anspruch genommen. Die Vorsteherin einer höheren Privatmädchenschule hat es abgelehnt, israelitische Zöglinge in ihre Anstalt aufzunehmen. Das ist

der Schuldeputation mitgetheilt worden, welche sich, wie die Blätter melden, näher mit der Handlungsweise jener Dame beschäftigen wird. Mehrere Zeitungen drücken die Erwartung aus, daß die Schuldeputation die Vorsteherin zu einem andern Verhalten zwingen werde. Uns ist es unklar, wie dies geschehen soll, so sehr wir das Vorgefallene mißbilligen.

— Der „Hann. Kur." hatte vor Kurzem über eine **Aeußerung des Kaisers** berichtet, welche ungefähr den Inhalt hatte, daß er sich freuen werde, **Hannover** als **seine zweite Heimath** betrachten zu können. Die Richtigkeit dieser Aeußerung ist von anderer Seite bezweifelt worden. Hierauf versichert der „Hann. Kur.", daß die Personen, welche damals in nächster Nähe des kaiserlichen Wagens standen, jene Worte genau gehört haben. Auch solle der Kaiser an den späteren Tagen wiederholt geäußert haben, daß er, wenn er die ihm hier dargebrachten Huldigungen für den wahren Ausdruck der Empfindungen ter Hannoveraner halten dürfe, geneigt sei, **einige Zeit in jedem Jahre in Hannover** zu residiren.

— Die **Kaiserin** empfing vorgestern Mittag den Besuch der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, sowie der verwittweten Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und deren Tochter, der Prinzessin Heinrich XVIII. Reuß und nahm mit denselben gemeinsam das Mittagsmahl ein. Nachmittags unternahm die Kaiserin mit sämmtlichen kaiserlichen Prinzen eine gemeinsame Spazierfahrt im Neuen Garten.

— Die **Frau Prinzessin Albrecht**, welche zur Zeit in Hummelsaue weilt, wird zum 27. d. M. von dort nach Schloß Kamenz in Schlesien zurückkehren, um an diesem Tage zum Geburtsfeste des Prinzen Joachim Albrecht dort anwesend zu sein.

— Die **Frau Prinzessin Friedrich Karl**, welche noch in Wörlitz weilt, wird erst Anfang Oktober nach Berlin zurückkehren und dann, während der Wintermonate, im Palais am Wilhelmsplatze Wohnung nehmen. Die Räume im Palais am Leipziger Platz werden erst im nächsten Frühjahr so weit fertig gestellt sein, daß die Prinzessin Friedrich Karl dann ihren Wohnsitz dorthin wird verlegen können.

— **Aus Schwerin** i. M., 19. September, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: Der Großherzog hat seinen Bruder, den **Herzog Paul Friedrich**, zum **Oberstlieutenant** ernannt. Der Herzog, welcher früher der preußischen Armee angehörte, mußte vor etwa 8 Jahren seinen Abschied nehmen in Folge von Rangstreitigkeiten, welche zwischen dem Herzog und seinem Korps-Kommandeur, dem General der Kavallerie von Schlotheim zu Kassel, ausgebrochen waren. Der Herzog, welcher sich in Folge seiner Verheirathung mit seiner katholischen Cousine, einer Prinzessin Windisch-Grätz, mit seinem Vater, dem verstorbenen Großherzoge Friedrich Franz II. entzweit hatte, lebte viele Jahre im Ausland, bis er in den letzten Jahren längere Zeit Aufenthalt in Ludwigslust zu nehmen pflegte. Mancherseits wird die Erwartung gehegt, daß aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuches die Wiederaufnahme in die preußische Armee erfolgen werde.

— Die **Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung** für den Eisenbahndienst in ganz Deutschland ist neuerdings der Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Tagespresse gewesen, wobei es zu Tage tritt, daß man vielfach über den Werth einer solchen Maßnahme sich durchaus noch nicht im Klaren befindet. Man legt dabei das Hauptgewicht auf die Umrechnung der Eisenbahnzeit in die Ortszeit für die Plakatfahrpläne und die Kursbücher. In der That aber ist es weit wichtiger, daß für die Stations- und Fahrbeamten, sowie für alle Betriebsbeamten, für den Lauf der Züge, für den telegraphischen Verkehr, für den Rangirdienst u. s. w. nur die Eisenbahnzeit gilt, daß dieselben Beamten jedoch im Verkehr mit den Reisenden nur die Ortszeit gebrauchen dürfen, und daß aus Verwechselung dieser Zeiten die größten Gefahren für Leben und Eigenthum erwachsen können. Die Aufstellung der Fahrpläne für die durchgehenden Züge ist wegen der Rücksichtnahme auf Berliner, Münchener, Stuttgarter und Karlsruher Zeit sehr umständlich. Wenn man von der einheitlichen Zeitrechnung bei der großen Ausdehnung Deutschlands von Osten nach Westen, die einen Zeitunterschied von 67 Minuten darstellt, große Unzuträglichkeiten fürchtet, so genügt der Hinweis darauf, daß die einheitliche Zeitrechnung in Ländern von ebenfalls erheblicher Ostwestrichtung, so in Oesterreich, Italien und Frankreich, dann aber auch in Amerika eingeführt bezw. bereits bewährt ist. Ueber die eigentlichen Vortheile der einheitlichen Zeitrechnung für den Eisenbahndienst ist man sich vielfach noch so sehr im Unklaren, daß von einer Seite her u. A. die Einführung zweier Zonen in Deutschland, einer mit dem Meridian von Breslau, einer anderen mit dem Meridian von Köln vorgeschlagen werden konnte. Dadurch würde der Hauptzweck einer völligen Einheit des Dienstes nur halb, d. h. also gar nicht erreicht werden. Ueber die vorgeschlagene Aenderung in der Zeitrechnung werden natürlich noch manche Stimmen zu hören sein, da es nicht übersehen werden darf, daß die Einführung einer einheitlichen Zeit im Eisenbahndienst auch eine solche für das bürgerliche Leben über kurz oder lang zur Folge haben muß.

— **Aus Zanzibar** liegt der „Kreuzztg." der **Privatbrief eines Deutschen** vor, welcher sich schon früher dort aufgehalten hat. Manches darin ist neu und giebt ein Bild von den dortigen Zuständen und Verhältnissen. Wir entnehmen demselben folgendes:

Hier stehts äußerlich nicht viel anders aus als vor Jahresfrist. Vielleicht sieht man auf den Straßen noch ein paar Dutzend arbeitslose Weiße mehr umherspazieren als früher, aber das ist nur äußerlich. Im Inneren ist Zanzibar höchst unbehaglich geworden. Wir erwarten täglich einen **offenen Aufstand unter Seyid Ali, dem jüngeren Bruder des Sultans**, und legen uns hier vorsichtig einen oder mehrere Revolver unter das Kopfkissen, wenn wir uns zu schweren Träumen niederlegen. Kleinere und größere Raufereien mit Verhaftungen sind längst an der Tagesordnung, **und leider sind häufig weggejagte Wißmann-Leute die Uebelthäter**. Der Herr Kommandant, wie Wißmann allgemein genannt wird, kommt jetzt selten vom Küstenland herüber, und die ihn hier vertretenden Beamten haben bei den Unmassen unerledigter Geschäftssachen einen schweren Stand. Zur Zeit leitet v. Eberstein die Geschäfte in Zanzibar; der „kaufmännische Beirath" (Wolf) ist abgesetzt. (Bekanntlich hatte Hauptmann Wißmann sich in Berlin schon einen neuen Beirath bestellt, später aber den gegentheiligen Wunsch zu erkennen gegeben. — Red.) Ich habe mir die Dinge in **Bagamoyo** und **Dar-es-Salaam** angesehen. Es steht dort ganz **unheimlich öde aus**. Außer den Wißmannschen Truppen und der vielgenannten Waniamwesi-Karawane ist kaum ein viertelhundert Eingeborener zurückgeblieben und die Straßen sind nicht viel mehr als große Trümmerhaufen. Wißmann und seine Offiziere loben die sudanesischen Truppen und die Zulus sehr und sind der Ueberzeugung, daß mit diesen Leuten alles ausgerichtet werden kann. Dr. **Hans Meyer** sitzt noch hier und bereitet die Bildung seiner Karawane vor. Doch hofft er Mitte September (der Brief ist vom 25. August) nach dem **Kilimandscharo** aufbrechen zu können. Er will von Mombas aus durch die englische Interessentensphär gehen, wo aber in diesem Jahre ein starker Wassermangel herrschen soll. Herr **Ehlers** hat es deshalb für richtiger gehalten, in der Begleitung Wißmanns durch die deutsche Interessensphäre dem gleichen Ziele zuzustreben. Wenn Dr. Meyer seinen Weg durch die englische Interessensphäre nimmt, so ist dies dadurch erklärlich, daß die Engländer ihm voriges Jahr aufs freundlichste und mit allen Mitteln entgegenkamen. Dr. Meyer, welcher sich ebenso wie seine beiden Begleiter Dr. Purtscheller aus Wien und Hirsch in bestem Wohlsein befindet, hat seine Waffen, deren Beförderung der Norddeutsche Lloyd verweigerte, noch nicht erhalten, er mußte sich solche von anderer Seite beschaffen. Von **Lamu** und **Witu** hört man in Zanzibar fast gar nichts.

— **Aus dem Bericht des Zentralvorstandes** über die Thätigkeit des **Gustav Adolf-Vereins** im 57. Vereinsjahre entnehmen wir folgendes: Es wurden im vergangenen Vereinsjahr 18 Zweigvereine neugegründet, während ein Verein sich aufgelöst hat und einige andere sich vereinigt haben, so daß die Zahl der Zweigvereine von 1786 auf 1801 gestiegen ist. Auch die Frauenvereine haben sich um 18 neue Vereine vermehrt, während 5 sich aufgelöst haben, so daß auch hier eine Steigerung von 433 auf 446 eingetreten ist. Neben manchen erfreulichen Erscheinungen kann jedoch die Thatsache nicht außer Acht gelassen werden, daß einzelne Gegenden sich dem Gustav Adolf-Verein grundsätzlich und vollständig verschließen und daß man in manchen wiederum im Interesse anderer Bestrebungen ihm kühl gegenübersteht. Dagegen beweist im Ganzen das abgelaufene Vereinsjahr, daß manche Mittel zur Hebung der Vereinsthätigkeit verwerthet worden sind. Verschiedene Hauptvereine bezeugen ausdrücklich, daß sich die Theilnahme für den Verein gesteigert hat. Die Wirkung dieser gesteigerten Vereinsthätigkeit ist die erhöhte Einnahme, welche sich im Jahre 1887/88 wiederum ergeben hat. Es sind 924656,41 M. an Beiträgen eingegangen, das ist 17833,14 M. mehr als im Vorjahre. Die Gesammtsumme dessen, was der Verein in den 57 Jahren seines Bestehens verwendet hat, beläuft sich auf 22568620,11 M. Die Summe der versendeten Unterstützungen betrug ohne den oben erwähnten Betrag, welcher vom Hauptverein Königsberg direkt verschickt worden ist, 905445 43 M. An Legaten u d Stifungen erhielt die Zentralkasse 16 im Betrage von 16557,62 M. (gegen 7 im Betrage von 25088,47 M. im Vorjahre) und die Vereine 114 im Betrage von 112451,67 M. (gegen 104 im Betrage von 70281,55 M. im Vorjahre). Der stärkste Hauptverein war derjenige von Stuttgart, dessen Einnahmen die Summe von 100000 M. überschritten haben. Es wurden 29 Kirchen und Bethäuser (gegen 17 im Vorjahre) geweiht und der Bau von 5 Kirchen, 4 Schulen und 4 Pfarrhäusern begonnen. Schuleinweihungen fanden neun statt (gegen 4 im Vorjahre) und 4 Pfarrhäuser wurden in Gebrauch genommen. 9 Gemeinden konnten aus der Pflege des Vereins entlassen werden, da sie nunmehr auf eigenen Füßen stehen konnten. Dagegen haben sich die Unterstützungsgesuche, von denen 1444 (gegen 1261 im Vorjahre) eingegangen sind, wiederum gemehrt und 98 Gemeinden sind neu in Pflege genommen worden. Außerdem erstreckte sich die Arbeit des Vereins auf das Ausland.

Aus Schlesien, 18. Sept. Selten zuvor ist hier eine **Wahlbewegung** so schwerfällig in Fluß gekommen, wie in diesem Jahre. Mit Ausnahme der **Sozialdemokratie** wird von allen übrigen Parteien eine seltsame Ruhe beobachtet, und wenn nicht alles trügt, so dürften die **Sozialdemokraten** bei den bevorstehenden Wahlen einen **ganz erheblichen Stimmenzuwachs** erhalten. In allen Theilen der Provinz haben sie sogenannte Vereine zur Erzielung volksthümlicher Wahlen gegründet, und am Sonntag hielten sie in Breslau die erste größere Wahlversammlung ab, welche von etwa 600 Parteigenossen besucht war. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Die nächsten Reichstagswahlen und die Forderungen der Arbeiter." Der Referent, **Tutzauer**-Berlin, war jedoch angeblich wegen eines Krankheitsfalles in seiner Familie nicht erschienen; an seiner Stelle sprach Schuhmachermeister **Metzner**-Berlin. Seine Ausführungen waren ein Gemisch von Angriffen gegen die Regierung und gegen die übrigen politischen Parteien und nahmen bald einen so gereizten Charakter an, daß bei den Worten, die **rheinisch-westfälischen Arbeiter wären für ihre gerechten Forderungen mit blauen Bohnen gefüttert worden, die Versammlung aufgelöst wurde** und unter großen lärmenden Auftritten ergebnißlos auseinanderging.

Gera, 19. September. In der Klasse der Höchstbesteuerten ist der gemäßigt liberale **Landtagspräsident Fürbringer** bei der am

---

Der Bruder, der Bruder hat's verschuldet.

Skizze aus dem österreichischen Soldatenleben.

Von Leo Horst.

(Nachdruck verboten.)

„Hap—aich!" Scharf und schrill wie der kurze Warnungsruf des Spähers einer Schmugglerbande beim blitzartigen Herannahen der schwarzen Hermandad klangs von der Thüre her ins Mannschaftszimmer.

„Rapport rechts schaut!" krächzte der heisere Feldwebel, trat dem Kompagniechef auf drei Schritte entgegen, salutirte und meldete, das der Rapport gestellt.

Sekundenlang flogen des Hauptmanns Adlerblicke durch das blank gekehrte, riesige Zimmer, über die gut gerichteten Bettgestelle und die stramm und ruhig stehenden Soldaten, die auf den Bänken und Tischen ihren Sonntagsstaat fein sauber machten; dann nahm er Meldungen und Bitten ab.

„Herr Hauptmann, ich bitte gehorsamst um Erlaubniß über die Zeit!"

Mit finsterem Blick maß der Hauptmann den jungen, etwas schmächtigen, bildhübschen Soldaten, der den Rapport abschloß, und entgegnete strenge: „Gefreiter Gustainschek, Sie wissen, daß ich aus Prinzip während der ersten Regimentsübungen, die noch ungewohnte Anstrengungen an den Soldaten stellen, keine Extravaganzen zulasse. Dazu ist der Rasttag nicht . . ."

„Herr Hauptmann," fiel der Gefreite dazwischen, „der Bruder und die Schwester kommen heute. Ich habe sie schon jahrelang nicht gesehen; und es ist meine erste Bitte um längeres Ausbleiben."

„Ah, Sie wollen mir Vorschriften diktiren! Feldwebel, lassen Sie den vorlauten Gefreiten nach abgehaltenem Befehl krumm schließen! Rapport abtreten!"

„Herr Hauptmann . . ." Mehr brachte Gustainschek nicht über die bebenden Lippen. Mit schlotternden Knieen und bittend erhobenen Händen ging er dem Kompagniechef nach. Mitten auf der Schwelle wandte sich letzterer doch noch einmal um und sagte hastig: „Gefreiter Gustainschek, ich schenke Ihnen die „Spangen"; Sie sollen auch „Befehlfrei" haben, aber keine Erlaubniß." . . .

In wilder trotziger Laune ging Gustainschek nach der Menage auf den Südbahnhof.

Wie froh und glücklich war er vor einer Woche, da er den Brief gelesen, der ihm die Ankunft seiner Geschwister gemeldet! In welch fröhlicher Ungeduld hatte er der Stunde des Wiedersehens gewartet!

Da sein Körper der schweren Bergmannsarbeit in den Köflacher Kohlengruben, die seinen Vater und älteren Bruder ernährte, nicht gewachsen war, mußte Matthias schon frühe — kaum vierzehn Jahre alt — in der Fremde sein Glück suchen. Doch sein offener Kopf und seine zähe Willenskraft brachten ihn vorwärts. Zuletzt bekleidete er in einem großen Kaufmannsgeschäfte zu Serajewo die Stelle eines ersten Kommis. Daselbst wurde er „abgestellt" und dem heimathlichen Regimente, das dermalen in Wien garnisonirte, eingereiht. Wie er es mit dem Leben ernst genommen, war er jetzt ein braver, ganzer Soldat. So kams, daß ihm, als dem ersten und einzigen von der Jungmannschaft, im Monate März der Kompagnieschneider ein Sternchen auf die meergrüne Parole heften konnte. Ja, in der nächsten Woche wollte ihn der Hauptmann abermals behufs Beförderung dem Regiments-Kommandeur vorstellen.

Doch was lag ihm jetzt daran! Heute wollte er sich einen guten Tag machen; seine Lieben, die ihm fast fremd geworden, recht lange um sich haben! Und dies bescheidene Verlangen hatte der Hauptmann rundweg abgeschlagen, seine Herzensfreude getrübt! . . .

Als er aber seine Lieben ans Herz drückte, die klaren, tiefen Himmelsaugen der lieblich erblühenden Schwester küßte und in freudigem Erstaunen die robuste, riesenhafte Gestalt des Bruders betrachtete, da verflog wie ein gruseliges Traumgebilde die grämliche, verbitterte Stimmung, und er war fröhlich und heiter wie in den seligen Kindertagen.

Es war um die sechste Nachmittagsstunde, als sie von Schönbrunn mit der Tramway in den Prater fuhren. In der Praterstraße traten sie in einen Uhrmacherladen: sie sollten dem Vater eine Uhr heimbringen. Der Geschäftsinhaber legte ihnen ein Schock Zeitmesser zur Auswahl vor. Peter, der Bruder des Gefreiten, nahm einige in die Hand, aber die eine war zu theuer und jene gefiel ihnen nicht. Sie wollten eben fortgehen und Peter ergriff schon die Klinke, da vertrat ihnen plötzlich der Meister den Ausgang. Im Nu waren zwei Sicherheitsmänner zur Stelle, die Peter durchsuchten und in der That aus dem linken Stiefel eine goldene Remontoiruhr hervorzogen, die der Langfinger in die Hosentasche gesteckt. Der Lehrbursche nämlich hatte den „böhmischen Circel" bemerkt, seinen Herrn durch Blicke verständigt und die Polizei herbeigeholt.

Mit leerem Blick sah der Gefreite zu; und erst, als ein Schutzmann die bitterlich weinende Schwester faßte, um sie fortzuführen, kamen ihm Besinnung und Worte wieder. Aber seine flehentlichen Bitten, sie freizugeben, da sie doch ganz unschuldig, schlugen an taube Ohren. Auch auf dem Kommissariat erwirkte er nicht ihre Freiheit. . . .

Gegen Mitternacht wankte Gustainschek laut fluchend und tobend heim. Da er keinen Erlaubnißschein vorweisen konnte, führte ihn die Thorwache aufs Inspektionszimmer.

„Gustainschek, was haben Sie denn gethan!" redete ihn der diensthabende Offizier an. „Wissen Sie, was Ihnen bevorsteht?!"

„Um Gotteswillen!" stotterte der Gefreite, „ich bin ja schuldlos. Der Bruder, der Bruder . . ."

Unter heftigem Schluchzen näherte er sich taumelnd dem Lieutenant, der vom Sopha emporschnellte.

„Gustainschek, was ist Ihnen? Sie sind ja trunken! Legen Sie sich jetzt nieder; ich werde morgen schon mit dem Hauptmann reden."

Mit den Händen um sich schlagend, taumelte der Gefreite ins „Mannschaftszimmer B. der I. Kompagnie", das in einem Winkel des dritten Hofes lag, wo ein halber, ihm unterstellter Zug das Nachtquartier hatte, und warf sich auf den Strohsack. Plötzlich fuhr er auf, rannte durchs Zimmer, jodelte, stöhnte gleich darauf schauerlich und sank wie leblos auf sein Lager.

Auf die Fragen besorgter Kameraden, die erschreckt aufsprangen, hatte er keine Antwort.

Bald wurde es wieder still; nur Gustainschek wälzte sich lange schlaflos auf dem Strohsack. Dann erhob er sich geräuschlos, zog seinen Koffer unter dem Bett hervor, öffnete ihn, setzte sich auf dessen Rand und blätterte in einem Bündel Briefe. Der rechte war wohl nicht darunter; denn er wühlte gleich wieder herum. Da fiel sein Blick auf ein Päckchen mit scharfen Patronen. Ein höhnisches Lachen huschte über sein wilderregtes Gesicht, die Augen blitzten. Mit zitternden Händen riß er die Schachtel hastig auf, steckte ein Geschoß zu sich, sperrte den Koffer ab, ergriff ein Gewehr, lud, stellte es zu Boden, bog sich darüber und drückte mit den Zehen ab.

In der Diensttasche des Leichnams fand sich ein Zettel, darauf mit Bleistift kaum leserlich geschrieben war: „Der Bruder, der Bruder hat's verschuldet! Ich verzeih' ihm. Gott schütze die Schwester!" . . .

---

17. d. stattgehabten Landtagswahl mit großer Mehrheit wiedergewählt worden, obwohl gegen seine Wiederwahl von Seiten des hiesigen Reichsvereins eine lebhafte Agitation in Szene gesetzt worden war. Aus den ländlichen Wahlkreisen liegen noch keine genauen Resultate vor, als wahrscheinlich gilt es aber, daß in dem 5. Wahlkreise der Agrarier Schlick durch den freisinnigen Brauereibesitzer Kanis verdrängt worden ist. In seinem Wohnorte Langenberg erhielt letzterer allein 72 Stimmen, während auf den sozialdemokratischen Kandidaten Fiedler 23, auf Schlick aber nur 14 Stimmen entfielen.

Hamburg, 18. Sept. Die augenblicklichen hohen Fleischpreise in Deutschland haben die findigen Amerikaner auf den Gedanken gebracht, Kapital aus der Nothlage in Deutschland zu schlagen. Wie nämlich aus Chicago gemeldet wird, ist dort eine Gesellschaft von Geldmännern zusammengetreten, um die Einfuhr von amerikanischem Vieh in Deutschland in großem Maßstabe zu betreiben. Dieselbe Gesellschaft habe mit derartigen Einfuhren nach England, wohin wöchentlich 7—8000 Stück gehen, gute Erfolge gehabt und hoffe, namentlich Rind- und Hammelfleisch — trotz des Zolles — zu niedrigeren Preise liefern zu können, als deutsche Schlächtereien dies vermögen. Es wird hinzugefügt, daß die erste Schiffsladung Vieh nach Hamburg bereits unterwegs sei. Schon einmal hat man den Versuch gemacht, gefrorenes Rindfleisch von Südamerika und sogar von Australien in Hamburg einzuführen, welches sich hier auf etwa 40 Pf. pro Pfund netto stellte. Der vor etwa 6 Jahren angestellte wohlgelungene Versuch konnte jedoch nicht in großem Maßstabe weiter ausgeführt werden, weil der Unternehmer, ein Herr Pedro de Beck, nicht die nöthigen Mittel hatte, die Sache weiter zu verfolgen. — Pastor v. Ruckteschell ist an der Friedenskirche zu Lübeck angestellt worden. Pastor v. Ruckteschell ist derselbe Geistliche, welcher wegen angeblicher Verlockung des russischen Hofschauspielers Bulgakoff für den Uebertritt zur evangelischen Kirche nach Sibirien geschickt werden sollte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 19. September. Die altczechischen Blätter werden nicht müde, den großen Sieg bei den Nachwahlen in den Prager Stadtwahlbezirken gegen die Jungczechen zu fruktifiziren, und beweisen damit nur, was schließlich auch die Wahlziffern bewiesen haben, daß sie allen Grund hatten, selbst in den erbgesessenen Prager Bezirken einer Niederlage gewärtig zu sein, wenn nicht die kurz vor der Wahl eingetretenen Ereignisse ihnen sehr zu statten gekommen wären. Die „Todeswunde für die jungczechische Propaganda“ nennt der „Hlas Naroda“ den Ausfall dieser Wahlen und stellt die etwas kühne Behauptung auf, daß das Jungczechenthum seine Höhe bereits überschritten habe. Minder siegesfreudig sieht die „Politik“ in dem jüngsten Erfolge der Altczechen nur eine „heilsame Korrektur“, welche die Prager Wählerschaft an dem Stimmenverhältniß der beiden Parteien vorgenommen hat, und verlangt zur Paralysirung der jungczechischen Bestrebungen eine gründliche Reform der altczechischen Partei-Organisation. Wichtiger aber noch als diese Reform erscheint der „Politik“ das künftige Verhalten der Regierung, und sie ergreift gleich wieder die Gelegenheit, die Regierung zu rascherer und energischerer Erfüllung ihrer in der Thronrede gemachten Versprechungen anzuspornen, um so den Jungczechen die Spitze bieten zu können. Die große Angst vor den Jungczechen ist eben der Hebel, mit welchem Feudale und Altczechen die Bedenken der Regierung zu heben und sie ihren Forderungen gegenüber gefügiger zu machen hoffen. Es ist wohl nicht ohne Interesse, heute daran zu erinnern, daß bei den Verhandlungen über den Abschluß eines Kompromisses für die Landtagswahlen im Großgrundbesitze die feudale Gruppe im heurigen Frühjahre der verfassungstreuen Gruppe des Großgrundbesitzes 15 Mandate anbieten ließ. Als man dieses Angebot schon wegen der geringen Zahl der den Verfassungstreuen zugestandenen Mandate einer scharfen Kritik unterzog und darauf verwies, daß nach dem Verhältnisse der beiden Gruppen die Zahl der verfassungstreuen Vertreter im Landtage eine bedeutend größere sein müßte, wurde von feudaler Seite entgegengehalten, daß man sich zu einem größeren Zugeständnisse nicht herbeilassen könne, und zwar schon aus dem Grunde, weil sonst bei nicht rein nationalen Fragen, namentlich aber in der Schulfrage und in der Frage des Höferechts, die deutschen Vertreter im Verein mit den Jungczechen die Majorität über Feudale und Altczechen erhalten könnten. Würden die Feudalen den Ausgang der Wahlen richtig vorausgesehen und den Erfolg der Jungczechen nicht unterschätzt haben, so würden sie, wie sich jetzt zeigt, auch die 15 Mandate nicht angeboten haben, denn im Falle der Annahme des Kompromisses hätten die Deutschen, statt wie jetzt über 70, über 85 Stimmen verfügt, und in Fragen, wo die 42 Jungczechen mit ihnen gestimmt hätten, wäre ihnen eine Majorität von zwölf Stimmen gesichert gewesen, da Feudale, Virilisten und Altczechen zusammen dann nur über 115 Stimmen verfügen konnten. Vielleicht bieten auch diese Ziffern einen Fingerzeig dafür, daß es den Feudalen und Altczechen um den Ausgleich mit den Deutschen nicht gar zu ernst zu thun sein dürfte.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 20. September. („Voss. Ztg.“) Die Ruhestörungen in den Londoner Docks sind nunmehr anscheinend vorüber. Ueberall, selbst in den Albert- und Viktoria-Docks, arbeiten jetzt die Unionisten mit den Blacklegs oder von außerhalb herbeigezogenen Arbeitern in völliger Eintracht. Die Verwaltung der Surrey-Commercial-Docks bewilligte gestern sämmtliche Forderungen ihrer Arbeiter. Auf Ansuchen des Lordmayors erklärte sich Lord Brassey bereit, Schiedsrichter in dem Streit zwischen den Lichterschiffern und deren Arbeitern zu sein. Nach den Angaben von Burns gingen für den Ausstandsfond im Ganzen etwa 40 000 Pfd. Sterl. ein, darunter 24 000 aus Australien. Reichliche Beiträge kamen aus Belgien, Frankreich und Deutschland. 32 000 Pfd. St. wurden verausgabt, die verbleibenden 8000 sollen zu weiteren Unterstützungen, zur Gründung von Dockarbeiterverbänden und zur Rückzahlung der von den Gewerkvereinen zur Förderung des Ausstandes beigetragenen Summen verwendet werden. Burns und Tillet besuchten gestern alle Docks und wurden von den Arbeitern stürmisch begrüßt.

Serbien.

* **Belgrad**, 20. September. Das „Neue Wiener Tageblatt“ theilt mit, der serbische Minister Tauschanowitsch habe gelegentlich seiner Anwesenheit in Wien mit dem Prinzen Alexander Karageorgjevitsch wegen dessen Rückkehr nach Serbien unterhandelt. Die serbische Regierung wolle durch Anwesenheit eines Mitgliedes der Familie Karageorgjevitsch in Serbien sowohl Milan als Natalie von unbesonnenen Schritten abhalten. In serbischen Regierungskreisen werde, so berichtet man in Bestätigung einer früheren auch von uns mitgetheilten Nachricht des „B. T.“ diesem Blatte, ernsthaft die Frage der Absetzung der Familie Obrenovitsch ventilirt, falls der Familienzwist noch länger andauert.

Lokales.

Posen, 21. September.

8. **Provinzial-Landwehrfest und Enthüllungsfeier.** Ein buntbewegtes Bild gewährte heute Nachmittag der hiesige Zentral-Bahnhof. Ein großer Theil der zum morgigen Feste erwarteten Deputationen der Kriegervereine sollte heute Nachmittag eintreffen. Der hiesige Landwehrverein hatte zum Empfang der auswärtigen Gäste Deputirte entsendet, welche die aus allen Richtungen eintreffenden Kameraden empfangen sollten. Um 2 Uhr 15 Min. traf der erste Zug aus der Richtung von Jarotschin hier ein und wurden die zahlreichen Ankömmlinge nach herzlicher Begrüßung Seitens der Empfangskommission in das besonders für diesen Zweck hergerichtete Wartezimmer geführt. Am Buffet wurde den Gästen eine Erfrischung dargeboten. Nachdem noch die Züge aus den Richtungen Gnesen, Frankfurt, Kreuz u. s. w. angekommen waren und jedesmal zahlreiche Festgenossen mitgebracht hatten, wurde um 4 Uhr zum Sammeln geblasen. Die Vereins-Fahnenträger enthüllten die vorhandenen 23 Fahnen und begaben sich damit auf den freien Platz vor dem Bahnhofe. Die Vereins-Deputationen nahmen nach alphabetischer Ordnung zweigliedrige Aufstellung und marschirten sodann unter Vorantritt der Kapelle des Gren.-Reg.ts Graf Kleist (Nr. 6), in Sektionen formirt, vereinsweise vom rechten Flügel ab. Zahlreiche Zuschauer hatten sich schon von 2 Uhr ab auf dem mit Tannengrün geschmückten Bahnhof angesammelt und begleiteten den Zug durch die Straßen. An der ersten Ehrenpforte vor dem Bahnhofe begrüßte die Ankommenden ein großes „Willkommen“. Zu beiden Seiten dieser Ehrenpforte sind Pyramiden aus eroberten französischen Waffen aufgestellt worden. Der Zug bewegte sich die Bahnhofstraße entlang durch das Berliner Thor, passirte dann den imposanten Triumphbogen, über dessen Mittelportale ein Transparent „Willkommen Kameraden“ die Gäste begrüßte. Durch die St. Martin- und Bäckerstraße gelangte der Zug um ¾5 Uhr an seinem Ziele, dem Lambertschen Etablissement, an. Es wurde vor demselben gehalten, eingeschwenkt und die Fahnen unter den Klängen der seitwärts stehenden Musik nach dem Lambertschen Saale abgebracht. Hierauf marschirten die Mitglieder in den Garten und lösten die einzelnen Vereins-Deputationen sich dort auf. Um 8 Uhr Abends erfolgt ein abermaliger Einmarsch der bis dahin eingetroffenen Festtheilnehmer und morgen früh werden noch die Mitglieder aus den Ortschaften in der Nähe Posens erwartet. Heute Abends 6 Uhr fand im Lambertschen Saale eine Generalversammlung des Provinzial-Landwehr-Verbandes statt, über welche wir später berichten werden.

d. **Während der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals** wird, wie der „Goniec Wielk.“ mittheilt, nach einer Weisung des Erzbischofs D. Dinder von allen hiesigen katholischen Kirchen mit den Glocken geläutet werden. Selbstverständlich wird auch von den evangelischen Kirchen geläutet.

d. **Die erste Zusammenkunft polnischer Chirurgen** wird am 16. und 17. Oktober d. J. in Krakau abgehalten werden.

* **Abiturienten-Prüfung.** In dem städtischen Real-Gymnasium fand am 21. d. Mts. die mündliche Abiturienten-Prüfung unter dem Vorsitz des von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium zum Kommissar für dieselbe ernannten Direktors der Anstalt, Dr. Geist, und unter Anwesenheit des städtischen Kommissarius, Stadtrath Dr. Loppe, statt. Den beiden Oberprimanern, welche sich zu der Prüfung gemeldet hatten, wurde die Reife zuerkannt.

* **Freiwilligen-Examen.** Auch der Ausfall der Prüfung im zweiten Termin war diesmal ein überaus günstiger, da von 8 Kandidaten 7 das Examen bestanden.

8. **Urnenfund.** In dem benachbarten Gortatowo auf dem Grundstück des Ackerwirths Muth sind in letzter Zeit wiederholt Urnen gefunden worden, welche jedoch, da der Eigenthümer keine Kenntniß von der Bedeutung socher Funde hatte, der Vernichtung anheimgefallen sind. Neuerdings sind dort aber von sachkundiger Hand Ausgrabungen veranlaßt worden, welche mehrere sehr wohl erhaltene Urnen zu Tage gefördert und außerdem die Wahrscheinlichkeit ergeben haben, daß dort noch weitere Funde zu erwarten sind. Die gefundenen Urnen werden von dem Veranstalter der Ausgrabungen, Herrn Roestel, auf dem Gute Gortatowo aufbewahrt.

8. **Sommerfest.** Das Sommerfest der vereinigten Maler, Lackirer und Vergolder, welches der ungünstigen Witterung wegen verschoben werden mußte, findet nunmehr morgen, Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr ab im Schützengarten statt.

d. **Die Leiche des Domherrn Sibilski** wurde gestern Nachmittags 5 Uhr unter zahlreicher Betheiligung vom Sterbehause nach dem Dome gebracht, wobei Erzbischof D. Dinder, begleitet von einer großen Anzahl Geistlicher, den Kondukt führte. Nachdem der Sarg auf einen Katafalk vor dem Hochaltar gesetzt und die üblichen Trauergesänge abgehalten worden waren, begann heute Vormittags 10 Uhr der Trauer-Gottesdienst, bei welchem Weihbischof Dr. Likowski die Messe las, der Geistliche Dr. Surzynski die Rede hielt, und hierauf der Domchor ein Requiem anstimmte. Alsdann wurde der Sarg mit der Leiche nach den Grabgrüften des Doms gebracht. Auch heute wohnten zahlreiche Geistliche und Weltliche der ernsten Feier bei.

8. **Der Dampfer Posen** II traf gestern Nachmittag mit 3 beladenen Kähnen aus Stettin hier ein und legte in der Dammstraße an.

8. **Auf dem Bohneschen Platze** befindet sich gegenwärtig eine Kunstausstellung, welche den Zuschauern interessante Ansichten aus den verschiedenen Welttheilen darbietet. Aus den uns vorliegenden Berichten anderer Blätter ersehen wir, daß die vorgenannte Ausstellung besondere Beachtung verdient, und können wir daher im Voraus den Besuch der einzelnen Serien, deren erste in 50 Ansichten eine Reise durch Italien, Savoyen, die Schweiz und Frankreich darbietet, empfehlen. Sämmtliche Ansichten werden durch einen Rotationsapparat durch Elektrizität in Bewegung gesetzt. Auch ist die innere Einrichtung des Zeltes eine sehr bequeme. Wir werden seinerzeit einen eingehenden Bericht über die Einzelheiten der Ausstellung bringen.

8. **Verhaftet** mußte gestern Nachmittag ein Steinsetzer werden, weil er in angetrunkenem Zustande seine auf dem Alten Markte beschäftigten Kameraden zum Verlassen der Arbeit aufforderte.

8. **Die 4 Kandelaber** sind nunmehr auf dem Alten Markte fertig gestellt und haben gestern Abend bereits zum ersten Male geleuchtet.

8. **Diebstähle.** In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurden einem Restaurateur in der Breslauerstraße aus dem verschlossenen Gartenhause ein Deckbett, 2 Kopfkissen mit weißen Bezügen und ein Unterbett mit klein karrirter Einschütte, gezeichnet A. K. gestohlen. Der muthmaßliche Dieb ist durch das offenstehende Fenster des Gartenhauses gestiegen und hat sich auch auf demselben Wege mit seinem Raube entfernt. — Ein weiterer Diebstahl wurde in der Zeit vom 15. bis 19. d. M. bei einem Apotheker auf dem Alten Markte verübt. Demselben wurden aus der unverschlossenen Stube eine silberne Ancre-Uhr mit Nickelkette und aus einem Sezirbestecke 2 Messer und eine Lanzette entwendet.

Telegraphische Nachrichten.

Elze, 21. September. Das Schlußmanöver verlief großartig, alle Waffen kamen zur vollsten Verwendung. Die Vertheidigungsstellung des Kaisers war verstärkt durch acht Schumannsche Panzerthürme mit je einer Revolverkanone. Das zehnte Korps schoß mit dem neuen rauchlosen Pulver. Der Kaiser trug die Uniform der Königs-Ulanen und leitete die Manöver von einer dominirenden Höhe. Das siebente Korps, welches um 6 Bataillone und 2 Batterien stärker war, griff den rechten Flügel des Kaisers an und drängte denselben zurück. Der Offensivvorstoß des Zentrums des Kaisers warf jedoch das siebente Korps vollständig, während eine Kavalleriedivision des zehnten Korps die Stellung der feindlichen Artillerie angriff und letztere außer Gefecht setzte. Der Schluß des Manövers erfolgte um 10¾ Uhr. Bei der Kritik sprach der Kaiser den beiden Korps sein ungetheiltes Lob und seine Anerkennung für die Leistungen der letzten Tage aus. Um 12 Uhr reiste der Kaiser mit den fürstlichen Gästen nach Hannover, und trat von dort die Heimreise nach Potsdam an.

Madrid, 21. September. Der marokkanische Minister des Auswärtigen hat auf die Reklamationen Spaniens wegen des Vorganges bei Alhucemas erwidert, daß gegen Alle, welche sich der Plünderung des spanischen Schiffes schuldig gemacht haben, strenge Justiz geübt werden solle.

Zanzibar, 21. September. Durch ein gestern publizirtes Dekret des Sultans werden alle Sklaven frei erklärt, welche nach dem 1. November in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden sollten. Gleichzeitig wird den deutschen und englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhaus in den Gewässern Zanzibars nach Sklaven zu durchsuchen, eventuell aufzubringen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Die Unfallstatistik der Berufsgenossenschaften und ihr Einfluß auf die Beiträge der Mitglieder“ betitelt sich eine außerordentlich mühsame Arbeit von P. Luscher-Düsseldorf, dem Geschäftsführer einer Sektion der rheinisch-westfälischen Maschinenbauer und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaften, also einem praktischen Fachmanne (1889, Düsseldorf, Selbstverlag des Herausgebers, 221 S.) Hier liegt eine allgemeine Anleitung zur Verarbeitung des statistischen Unfallmaterials der Berufsgenossenschaften zu Zwecken des Gefahrentarifs und der Unfallverhütungsvorschriften vor, die nicht nur den Beamten der Genossenschaften dienen, sondern auch jedem Unternehmer irgend welcher Branche es ermöglichen soll, nachzurechnen, ob die Auflagen, welche ihm in Unfallsachen gemacht werden, nicht zu hoch gegriffen sind. Schon dieser praktische Zweck des Werkchens, welches einzig in seiner Art dasteht und eine Unsumme von Erfahrung und Studium in der schwierigen Materie verräth, empfiehlt dasselbe allerseits. Außerdem ist aber der Verfasser zu verschiedenen, für die Gefahrentarifaufstellung wichtigen und völlig neuen rechnerischen Ergebnissen gelangt, ohne deren Anwendung die Berufsgenossenschaften gar nicht zu einer richtigen Vertheilung der Unfallasten kommen können.

* „Europäische Wanderbilder.“ Von Wien, Oderberg und Budapest in die hohe Tatra von Karl Siegmeth. Mit 60 Illustrationen von J. Weber. Preis 1,50 Fr. Nr. 167, 168, 169 der „Europäischen Wanderbilder“. Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich. — Steil und unvermittelt, ohne alle Vorgebirge, erhebt sich über die Hochfläche der Waag und des Poprad die hohe Tatra, ein bisher wenig bekanntes und doch an romantischen Reizen so reiches Gebirge. Das uns vorliegende Büchlein führt uns nun auf drei ganz verschiedenen Wegen mitten in dieses Gebirgslabyrinth hinein, und wenn wir die sechzig schönen Illustrationen durchmustern, so sehen wir, daß jeder dieser Wege seine Eigenthümlichkeiten, seine besondern Reize bietet. Der Charakter der hohen Tatra selbst ist in Wort und Bild ganz vorzüglich wiedergegeben. Schon das Titelbild bringt den unvermittelten schroffen Aufbau der Tatra aus der üppig fruchtbaren Ebene zum getreusten Ausdruck. Und wie reizend ist z. B. dieses von hohen zackigen Domen umschlossene Grünsee-thal! Mit einem Wort: dieses dritte Bändchen der Wanderbilderserie „Durch Ungarn“ ist für sich allein ein kleines Kunstwerk, die erschöpfende Monographie eines Landstriches, der bisher viel zu wenig gewürdigt wurde vom reiselustigen Publikum.

* **Graf Moltke.** Ein Bild seines Lebens und seiner Zeit. Von Herm. Müller-Bohn. Mit 150 Illustrationen, Karten und Plänen von ersten deutschen Künstlern. Berlin W., Verlag von Paul Kittel. Lieferung 7 und 8. — Der Verfasser schildert in der vorliegenden 7. und 8. Lieferung Moltkes Studienreisen in Italien und Spanien, ferner seinen Aufenthalt am russischen, englischen und französischen Hofe (nach Moltkes eignen Aufzeichnungen). Die gleichen Vorzüge, welche das Lebensbild „Unser Fritz“ auszeichnen, sind auch dieser Darstellung nachzurühmen. Das politische Zeitbild bis zum Jahre 1864, auf dessen Grunde sich das Leben Moltkes abhebt, ist klar, kurz und äußerst fesselnd gefaßt. Die Sprache ist volksthümlich im besten Sinne und frei von jeder hohlen Phrase. Durch den reichen Illustrationsschmuck dieser Lieferungen wird der gediegenen Darstellung ein ganz besonderer Reiz verliehen.

* Unter dem Titel „Die Bergpredigt“ läßt Max Kretzer demnächst bei E. Pierson in Dresden einen neuen Roman erscheinen, der den Kampf zwischen kirchlicher und christlicher Lehre als Hintergrund der Handlung hat.

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Schwerin a. W.

14. September: Gibalski 18 Flöße, Grabowski 25 Flöße, Rundholz und Riegel, Sieradz-Glietzen.
15. September: Walkowiak, 3236, Steinkohlen, Stettin-Birnbaum, Rosenow, Feldsteine, Watze auf Ordre, Strauß, Braunkohlen, Birnbaum-Morru. Schleppkähne: Glamm, Hellwig, Güter, Posen-Stettin, Skudlarek 12 Flöße, Rundholz und Riegel, Sieradz-Glietzen.
17. September: Schleppkähne: Geppert, Hammel, Güter, Stettin-Posen.
18. September: Girsdorf, 19 917, Mauersteine, Lauske-Berlin, Gräber, Baumwollensaatmehl, Hamburg-Posen, Suchotzki, 25 Flöße, Rundholz, Sieradz-Glietzen.
19. September: Saczkowski 10 Flöße, Riegel und Schwellen, Sieradz-Glietzen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter FANNY mit dem Kaufmann Herrn J. HENSCHEL aus Hamburg, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Posen, im September 1889.

Roza Lewek, geb. Flatau.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an 15386

Georg Moritz und Frau, Doris, geb. Halle.

Berlin, den 21. Septbr. 1889.

Vergnügungen.

Berggarten (Wilda).

Heute Sonntag.

CONCERT.

Anfang 5 Uhr.

Restaurant Grossmann, Jersitz.

15387 Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Erholungs-Gesellschaft.

Unser **Vereinslokal** ist jetzt jeden Abend geöffnet.

15368 **Der Vorstand.**

Handwerker-Verein

Montag, d. 23. d. Mts., Abends 8 Uhr,

Freie Besprechung:

1. Bericht über die General-Versammlung des Neumärk. Pos. Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.
2. Rundgang durch die Unfallverhütungs-Ausstellung in Berlin.

Die Bibliothek ist von 7½ Uhr an geöffnet.

Neu! Neu!

Vor dem Berliner Thor. Auf dem Bohne'schen Platze.

Zum ersten Male hier!

Dölle's weltberühmte mechanische Kunst-Ausstellung.

Reise um die Erde in 3 Serien. Ausgestellt Serie 1 mit 50 Ansichten. Dieselbe enthält die Reise durch Italien, Savoyen, Montblanc-Besteigung, Schweiz und Frankreich.

Bitte dieses Geschäft nicht mit einem gewöhnlichen Panorama zu verwechseln, da dasselbe nur einzig in seiner Konstruktion in ganz Deutschland ist.

Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. **Eintrittspreis:** Erwachsene 30 Pf., Familienkarten für 4 Personen 1 M., Abonnementskarten für 2 Serien à Person 50 Pf. Militär ohne Charge und Kinder 15 Pf. 15320

Hochachtungsvoll

Der Besitzer: D. Dölle.

Rheingauer Schaumwein Kellerei (Gegründet 1865.)

Rheingold

SÖHNLEIN & Co. Hoflieferanten SCHIERSTEIN i/Rheingau.

gesetzlich geschützte Marken: „Rheingold" „Kaiser-Monopol"

Bezug durch Weinhandlungen. Sortenliste auf Verlangen.

Echt Englisch Porter, Englisch Pale Ale

empfehlen in bester Waare billigst 13941

Gebr. Andersch.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag:

Halbe Eintrittspreise.

Für Nichtfestteilnehmer Eingang von der Bukerstraße. 15356

Alte gelagerte garantirt reine

Moselweine von	**0,60,**
Rheinweine „	**0,80,**
Bordeauxweine	**1,00,**
Ob. Ungarweine	**0,80,**

offerirt unter Garantie der Echtheit die Weingroßhandlung

H. S. Jaffé Nachf.

Adolf Leichtentritt, Gr. Gerberstr. 20. 15412

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Mühlenstraße 18,

empfiehlt sein Lager von

Pianinos

aus den **renommirtesten Fabriken** unter Garantie zu billigsten Preisen.



Die alleinige Verkaufs-Stelle sämmtlicher **Neuheiten von Hüten** aus der Kais. Königl. Hof-Hutfabrik **P. & C. Habig in Wien** befindet sich 15011

vom 1. Oktober Friedrichs- u. Wilhelms-Straßen-Ecke,

gegenüber der Hauptpost.

Der Verkauf der Hüte erfolgt zu Fabrikpreisen.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Mein Violininstitut habe ich nach 15397

Breslauerstraße 9

verlegt.

Für den am 1. Oktober beginnenden neuen Kursus werden Anmeldungen täglich entgegengenommen.

Berthold Neumann, Vorsteher.

Dem geehrten Publikum theile ergebenst mit, daß mein

Tanz-Unterricht

in Posen am 5. Oktober beginnt. Anmeldungen in der Handlung bei **E. Mikołajczak,** Jesuitenstraße 12.

Mit Hochachtung

Mikołajczak, Balletmeister.

Von der Reise zurückgekehrt. 15100

St. Kasprowicz, Zahnarzt.

Posen. St. Martin 69.

Nach langem aber schwerem Leiden verschied heut plötzlich mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der 15349

Kgl. Regierungs-Sekretariats-Assistent

Adolf Werner

im besten Mannesalter. Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 20. September 1889.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Diakonissenhause aus statt.

Nachruf!

Heute wurde unser braver Kollege, der **Regierungs-Sekretariats-Assistent**

Adolph Werner

nach schwerem Leiden durch den Tod aus unserer Mitte genommen.

Wir betrauern in ihm einen liebenswürdigen, ehrenhaften und treuen Mitarbeiter, den wir stets im Andenken behalten werden.

Posen, den 20. September 1889.

Die Bureau- und Kassen-Beamten der Königlichen Regierung.

Nachruf.

Durch den am 19. d. M. erfolgten Tod des Kaufmanns

Jacob Rosenthal

hat unsere Gemeinde einen herben Verlust erlitten.

Seit vielen Jahren gehörte derselbe unserer Vertretung an. Er hat in derselben stets mit regem Eifer für das Wohl der Gemeinde gewirkt. Durch seinen anspruchslosen Charakter hat er sich die Hochachtung und Liebe aller Mitglieder erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Samter, den 21. September 1889.

Der Vorstand und die Repräsentanten.

Stadttheater in Posen.

Direktion: Hans Julius Rahn.

Sonntag, den 22. September 1889:

Eröffnung der Saison!

Festvorstellung zur Feier der Enthüllung des Provinzial-Krieger-Denkmals bei festlich erleuchtetem Hause.

Kaisermarsch von Richard Wagner.

Dirigent: Kapellmeister Hugo Hache.

Hierauf:

Mit theilweise neuen Dekorationen und vollständig neuen Kostümen, Waffen und Requisiten:

Der Prinz von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Die Ausgabe der Billets für die Eröffnungs-Vorstellung findet bereits Sonnabend von 10—11 Uhr im Theaterbureau und von 11—1 Uhr an der Tageskasse statt.

Montag, den 23. September 1889:

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Aufzügen von Giacomo Meyerbeer.

Die Direktion.

Victoria-Theater Posen.

Heute Sonntag, den 22. September 1889:

Große Extra-Fest-Vorstellung.

Großes Konzert von der mechanischen Militär-Musikkapelle, 22 Automaten in vollständiger Infanterie-Uniform.

Auftreten des Herrn **Charles Ernest,** Professor der Athletik, Fräulein **Fritzi Meyerhoff,** Wiener Lieder- und Couplet-Sängerin, **Gautier-Troupe,** 10 Personen, Gymnastiker und Pantomimisten, Frl. **Lucy** und **Lola Morro,** Gesangsduettistinnen, Geschwister **Grosser,** Duettistinnen. 15295

Arthur Roesch.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 22. September:

Zur Feier der Enthüllung des Krieger-Denkmals:

Großes Extra-Konzert

der Kapelle des 47. Inftr.-Regmts.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Der Saal ist festlich dekorirt.

A. Kraeling, Königl. Musik-Dir.

Zur Enthüllung des Krieger-Denkmals

empfehle meine großen Lokalitäten, meine als gut anerkannte Küche bei billigen Preisen und prompter Bedienung, ferner das vorzügliche

Lagerbier der Neuen Brauerei.

Hochachtend

Feldschloß-Restaurant, Mühlenstraße,

R. Behrendt.

Kunstausstellung.

Die zweite Abtheilung

mit fast durchweg neuen Bildern

ist vom 21. September bis zum 2. Oktober,

täglich von **11 Uhr Vormittags** bis **5 Uhr Nachmittags** geöffnet. 15313

Der Vorstand des Posener Kunstvereins.

Ausschank von

15420 **Nürnberger Bier**

aus der **Kurz**'schen **Brauerei** (Besitzer **Reif**)

bei

A. W. Żuromski,

Conditorei und Wiener Café.

(In Berlin) bei Siechen.	**(In Stettin) zum „Luftdichten".**

G. Lachmann's Restaurant,

in der Nähe des Festplatzes, empfiehlt

vorzüglichen Mittagstisch

sowie **Speisen à la carte** zu soliden Preisen.

Pianoforte-Fabrik und Magazin

CARL ECKE

Berlin und Posen.

Pianinos

im In- und Auslande als Fabrikate ersten Ranges anerkannt.*)

Ganz neue Modelle.

Antwerpen	1885	Gold. Med.
Amsterdam	1884	Preis-Med.
London	1883 . .	Preis-Med.
Portalegre	1881	Preis-Med.
Melbourne	1880	Preis-Med.
Bromberg	1880	Gold. Med.
Posen	1872 . .	Gold. Med.
Brüssel	1888 . .	Preis-Med.

Vortheilhafte Fabrikeinrichtungen mit Dampfbetrieb.

Flügel von **Bechstein, Blüthner, Kaps** u. s. w.

Deutsche und amerikanische **Harmoniums** in großer Auswahl.

Sicherste Garantie. Billigste Fabrikpreise.

Ausgedehnte Ratenzahlungen. Größte Auswahl!

Posen, Wilhelmsstr. 17a.

BERLIN O., Markusstrasse Nr. 13.

Reflectanten wollen nicht verabsäumen, um Einsendung von Preislisten zu ersuchen.

(*) Die in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für Instrumentenbau" schrieb, daß die **Ecke'schen Pianinos** mit zu den besten Erzeugnissen zu rechnen sind, selbst wenn man den strengsten Maßstab anlegen wollte. 15357

Die in London erscheinende „Music Trades Review" schrieb, daß die besten englischen Pianos von Collard Brinsmead u. s. w. mit den deutschen Pianos von Bechstein, Blüthner, **Ecke** u. s. w. keinen Vergleich aushalten.

Möbel-Ausverkauf!

Wegen Umzug nach

Wilhelmstrasse 25,

verkaufe, um schneller zu räumen, ein großes Lager in eleganten und einfachen

Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel,

sowie

Polsterwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

15269 **Gabriel Koenigsberger,**

Ritterstraße 2.

Höhere Mädchenschule.

Aufnahme neuer Schülerinnen für

Schule und Selekta

bis zum Schulschluß täglich von 12 bis 1 Uhr. 15362

Th. Valentin,

Wilhelmsplatz 14.

Meine Kurse in Posen

beginnen 14359

Mitte Oktober.

Aufnahme vom **6. Okt.** ab.

Balletmeister Plaesterer

Posen, September 1889.

Pensionat Wasilewski

für jüd. Herren u. Damen gut u. billig. **Berlin C., Münzstr. 11 III.**

Heiraths-Gesuch.

Einem tüchtigen jungen Mann bietet sich Gelegenheit, in ein gut rentirendes Geschäft einzuheirathen. Betreffende Dame ist von angenehmem Aeußeren, wirthschaftlich u. aus honetter Familie. Gründlichen Reflectanten ertheilt weitere Auskunft der Kaufm. **L. W. Körner, Berlin,** Französische Straße 6. 15346

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

i. **Gnesen,** 20. September. [Personalien.] Unter Zustimmung des hiesigen Landraths ist der Wirthssohn August Will in Jagniewice zum Steuererheber dieser Gemeinde von dem Distrikts-Kommissarius von Eickstedt in Kletzko bestätigt worden.

O. **Rogasen,** 20. September. [Vom Urlaub zurückgekehrt. Betheiligung bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Posen. Theater.] Der aufsichtführende Richter des hiesigen Königlichen Amtsgerichts, Amtsgerichtsrath Sypnewski, der während der ganzen Gerichtsferien beurlaubt war, ist hierher zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Vom hiesigen Landwehrverein, welcher ungefähr 200 Mitglieder zählt, betheiligen sich ungefähr 50 Mitglieder bei dem Provinzial-Kriegerfeste und der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Posen. Von Seiten der Eisenbahn-Direktion ist den dorthin reisenden Vereinsmitgliedern eine Fahrpreis-Ermäßigung bewilligt worden. — Die Theater-Vorstellungen unter Leitung der Herren Wagener und Harprecht, welche 4 Mal wöchentlich hier im Etablissement Alexanderpark stattfinden, erfreuen sich trotz der großen Entfernung des Theaterlokals, eines starken Besuches.

⁂ **Aus dem Kreise Birnbaum,** 19. September. [Wandergewerbeschein. Vieh-Revisionsbezirke. Lehrer-Versammlung. Schulinspizirung.] Diejenigen Personen der Polizei-Distrikte Birnbaum, Orzeschkowo und Zirke, welche für das Jahr 1890 Wandergewerbescheine nachsuchen wollen, haben ihre Anträge binnen 3 Wochen bei der zuständigen Polizeibehörde anzubringen. Die spätere Anbringung der Anträge hat zur Folge, daß die betreffenden Gewerbetreibenden nicht rechtzeitig in den Besitz der gewünschten Scheine kommen und dadurch in ihrem Gewerbe gestört werden. — Zur Erleichterung der betreff. Geschäfte sind für den östlichen und südöstlichen Theil unseres Kreises Viehrevisions-Bezirke gebildet worden, welche mit dem 15. d. M. in Kraft getreten sind. Die Vieh-Ursprungsatteste für die vorgenannten Bezirke werden hinsichtlich ihrer Richtigkeit nicht mehr von den Distrikts-Kommissarien, sondern von den betreffenden Viehrevisoren bescheinigt. — Am vergangenen Sonnabend hatten sich die Mitglieder des freien Lehrervereins von Zirke und Umgegend im Vereinslokale in Zirke zu einer gemeinschaftlichen Sitzung versammelt; in derselben wurde der Vereinsvorsitzende, Kantor und Lehrer Labitzky, zum Delegirten für die demnächst stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung in Birnbaum gewählt. — Gegenwärtig revidirt Kreisschulinspektor Superintendent Brunow die ihm unterstellten Schulen.

⌶ **Birnbaum,** 20. September. [Gewitter. Generalversammlung.] Am heutigen Tage entlud sich in den Nachmittagsstunden über unserer Gegend ein Gewitter, das von einem kräftigen Regenguß begleitet war. Der Regen ist den Landwirthen durchaus nicht willkommen, da die Fluren ohnehin schon von Nässe zu leiden haben und die Kartoffeln in Fäulniß übergehen. — Am nächsten Sonntag, 22. d. M., hält der Verschönerungs-Verein der Stadt Birnbaum auf dem Magistratsbureau eine Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder, sowie alle Personen, die dem Verein beizutreten gedenken, eingeladen worden sind.

⌶ **Birnbaum,** 21. Sept. [Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Die früher bereits angekündigte 17. Allgemeine Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung findet hierselbst am 7. und 8. Oktober cr. statt. Gleichzeitig mit der Provinzial-Lehrer-Versammlung wird auch die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen hier abgehalten werden und zwar letztere am 7. Oktober Nachmittags 3 Uhr. Für die am darauffolgenden Tage abzuhaltende Hauptversammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins sind unter anderem folgende Vorträge zur Tagesordnung angemeldet worden: 1. Der Unterricht in Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre in der Volksschule. 2. Soll die Schule Sache der Reichsgesetzgebung werden? 3. Zur Reform unserer Wohlthätigkeitskassen. 4. Reform des Geschichtsunterrichts im Interesse volkswirthschaftlicher Belehrungen. 5. Die allgemeine Volksschule. — Der aus Anlaß der bevorstehenden großen Versammlung gebildete Ortsausschuß der Stadt Birnbaum besteht aus folgenden Herren: Dr. von Willich, königl. Landrath; Battig, königl. Kreis-Schulinspektor; von Kaffka, Bürgermeister; Radtke, Oberpfarrer und Ortsschulinspektor; Gutzmer, Probst; Dr. Hartwich, Sanitätsrath; R. Fechner, Stadtverordnetenvorsteher; R. Höne, Gutsbesitzer; Wentzel, Rektor; Wagner, Kantor und Lehrer; Suckut, Lehrer; Hugo Krause, Lehrer und Organist; und den Herren Lehrern Einsporn, Päch und Labitzke. Die Behörden des Kreises und der Stadt Birnbaum, die Lehrer und Lehrerinnen, sowie alle Gönner und Freunde des Schulwesens aus Stadt und Land sind durch den Ortsausschuß eingeladen worden.

K. **Neustadt b. P.,** 20. September. [Todesfälle durch Blutvergiftung.] Gegen Ende voriger Woche schlachtete ein hiesiger Dominialarbeiter eine krank gewesene und in Folge dessen krepirte Kuh und verkaufte das Fleisch an hiesige Arbeiter gegen billiges Geld. Bald nach Genuß des Fleisches erkrankten 2 Frauen, sie erhielten schwarze Blasen auf den Händen und auf andern Körpertheilen. Innerhalb 48 Stunden starben sie unter qualvollen Schmerzen. Die Sektion der Leichen hat bereits stattgefunden und ergeben, daß eine Vergiftung des Blutes in Folge des Fleischgenusses vorlag.

X. **Usch,** 20. September. [Körperverletzung. Verunglückt. Jahrmarkt. Revision. Maul- und Klauenseuche.] Ein Akt grenzenloser Roheit ist vor einigen Tagen von dem Arbeiter Korth und dessen Schwiegersohn Kirschbaum in Miroslaw verübt worden. Diese fielen über den Wirthschaftsinspektor v. Seydlitz, welcher einen von ihnen wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten bei der Arbeit zurechtgewiesen hatte, her und bearbeiteten ihn mit einer Düngergabel derartig, daß an dem Aufkommen des Gemißhandelten gezweifelt wird. Die beiden Raufbolde wurden sofort verhaftet und dem königlichen Amtsgericht in Schneidemühl übergeben. — Am 17. d. M. fiel in Czyschen ein Haufen Bretter auf den beim Packen derselben beschäftigten Arbeiter Wandrey; letzterer erlitt dadurch verschiedene nicht unbedeutende Quetschungen am rechten Unterschenkel und am linken Oberarm. — Der gestrige Jahrmarkt war trotz des herrlichen Wetters von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. — Im Verlaufe des gestrigen Tages revidirte der Kreisschulinspektor Superintendent Münnich-Kolmar i. P. die evangelischen Schulen zu Kahlstädt, Jablonowo, Usch-Neudorf und Usch-Hauland. — Nach den Feststellungen des Kreisthierarztes Tietze aus Kolmar i. P. ist unter dem Rindvieh in Kegelsau und Usch-Neudorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

II **Bromberg,** 21. September. [Besichtigung des Hafens Brahemünde.] Gestern Abend traf eine Kommission aus Berlin, bestehend aus dem Geheimen Ministerial-Baurath Kozlowski, dem Ministerialdirektor v. Hagen u. A. hier ein, um heute eine genaue Besichtigung der Hafenanlagen bei Otsch. Fordon (Brahemünde) vorzunehmen. Die Fahrt dorthin geschieht auf dem Dampfer „Culm", welcher zu diesem Behufe von Thorn hierher beordert ist. Man greift nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Besichtigung eine Folge der Petition ist, welche, wie s. Z. mitgetheilt, die hiesige Handelskammer an das Ministerium vor einigen Monaten wegen Vergrößerung des genannten Hafens gerichtet hat. Wie aber noch weiter verlautet, liegt es in der Absicht der Regierung, die ganze Hafenanlage, welche bekanntlich einer Aktiengesellschaft gehört, in Selbstverwaltung zu übernehmen, d. h. auch hier eine Verstaatlichung eintreten zu lassen.

* **Grätz,** 20. Sept. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die Sekundärbahn Grätz-Opalenitza ist im Jahre 1881 auf Grund eines mit der Stadtgemeinde Grätz geschlossenen Vertrages, nach welchem Letztere auf eine Reihe von Jahren für eine bestimmte Einnahme der Eisenbahn-Verwaltung die Garantie übernommen hat, von der Märkisch-Posenschen Eisenbahn-Gesellschaft erbaut worden; diese Bahnlinie ist später in das Staatseigenthum übergegangen. Wiederholte Anträge, eine bessere Verbindung von und nach Berlin herzustellen, sind erfolglos geblieben, weil dadurch eine Vermehrung des Betriebspersonals erforderlich gewesen wäre und die Mehrkosten durch die Bahnverwaltung nicht hätten übernommen werden können. Jetzt soll aber dieser fatalen Sachlage die Krone aufgesetzt werden. Vom 1. Oktober ab sollen die Züge von Grätz nach Opalenitza und zurück so gelegt werden, daß die Passagiere und das sind $\frac{9}{10}$ in der Richtung nach Posen und $\frac{1}{10}$ in der Richtung nach Berlin, das Vergnügen haben 3 Stunden in Opalenitza liegen zu bleiben. Wird dies durchgeführt, so kommen wir auf den alten Standpunkt vor Eröffnung des Bahnbetriebes Grätz-Opalenitza zurück und es muß wieder Omnibusfahrt auf der Chaussee eingerichtet werden. Und dies alles soll im Interesse der Zuckerfabrik Opalenitza stattfinden, damit die Grätzer Maschine in Opalenitza zum Rangiren der Rübenwagen 2c. Zeit hat. Es ist nicht anzunehmen, daß die Väter der Stadt bei Abschluß des Vertrages die Absicht hatten, eine Bahnverbindung nach Opalenitza herzustellen, damit dieselbe Opalenitzaer industriellen Zwecken dienen soll. Aber noch mehr; die Stadtgemeinde Grätz wird durch die beabsichtigte Verlegung der Bahnzüge und den bestimmten erheblich verminderten Personenverkehr in die Lage kommen, Zuschüsse der Bahnverwaltung zu leisten, von denen bisher nicht die Rede war, abgesehen davon, daß die qu. Bahnlinie ausschließlich für die Zwecke der Stadt Grätz erbaut worden ist. Wir erwarten, daß die Staatsverwaltung Anordnungen für die in Rede stehende Verlegung der Züge zum Nachtheile der hiesigen Bürger nicht zulassen wird.

§ **Rostarschewo,** 20. Sept. [Geselligkeits-Verein. Eine Schlittenparthie im Sommer.] Ende vorigen Monats konstituirte sich hier ein Geselligkeitsverein unter dem Namen „Eintracht"; derselbe zählt zur Zeit 37 Mitglieder. Obgleich der Verein sofort nach seiner Gründung der Polizeibehörde sein Bestehen gemeldet, die Statuten übersandt und das Mitgliederverzeichniß beigelegt hatte, wurde die erste Vereinssitzung polizeilich überwacht. Dasselbe geschah auch am 8. September. Ja, an diesem Tage stellte der Polizeidiener im Auftrage des Herrn Bürgermeisters die Personalien sämmtlicher im Vereinslokal anwesenden Herren fest. Um 10 Uhr gebot er Feierabend, und da die Herren diesem Ansinnen nicht nachkamen, wurden sie zum zweiten Male notirt. Der Vorstand hat beim königlichen Landrathsamt Beschwerde geführt und ist dieselbe auch von Erfolg gewesen. Am Sonntag, den 15. d. Mts., beging nun der Verein sein Eingangskränzchen, das allgemein Anklang gefunden hat. Nur ließ die Musik viel zu wünschen übrig. — Am 16. d. Mts. begaben sich mehrere Herren von R. nach J., um dort Geschäfte zu erledigen. Auf dem Hinwege freuten sich Alle über die Rüstigkeit ihres Schimmels, der trotz des schweren Weges in scharfem Trabe seinem Ziele zustrebte. Als sich Abends wiederum der Wagen zur Rückfahrt in Bewegung setzte, war schon allgemeines Verwundern, daß der Schimmel trotz einiger Aufmunterungen mit der Peitsche sich zum Traben nicht entschließen konnte. Ging der Weg bergan, blieb das Schimmelchen sogar manchmal stehen. Doch die Ursache blieb verborgen und so mußten sich die Insassen bequemen, den 1½ Meile langen Weg im Schritte zurückzulegen, immer die Schuld dem aufgeweichten Landwege zuschreibend. Am nächsten Morgen klärte sich das Räthsel auf. Einige müssige Hände hatten durch die Hinterräder einen starken Stock gesteckt, so daß sie am Drehen verhindert waren, und haben die Insassen somit eine Schlittenfahrt, wenn auch unfreiwillig, machen müssen.

× **Schroda,** 20. September. [Personalien. Von der Zuckerfabrik.] Der aufsichtführende Richter des hiesigen Amtsgerichts, Amtsgerichtsrath Tyrankiewicz ist von einem längeren Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Der Eisenbahnstationsassistent Raffelt ist von hier nach Breslau versetzt; über seinen Nachfolger verlautet noch Nichts. — Der Wirthschafts-Inspektor Paul Buchholz ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für Krzeslice und der Wirthschaftsinspektor Paul Walter zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Bezirk Latalice ernannt und bestätigt worden. — Am 22. d. M. findet auf dem Hofe der hiesigen Zuckerfabrik die Annahme und Vertheilung der Arbeiter statt und es wird alsdann mit der diesjährigen

---

Der Todtenfelsen.

Roman von Robert Philips. Autorisirte Uebersetzung von Georg Kuhr.

(28. Fortsetzung.)

Noch immer über die Bedeutung der Botschaft nachgrübelnd, durchschritt ich die Gänge, bis ich zu den Logenthüren kam und der mit „Nr. 7" bezeichneten gegenüberstand. Da fiel mir plötzlich ein, daß dies der Lage nach die Loge sein müßte, welche den schwarz und gelben Fächer enthielt. Ganz erregt vor Neugier klopfte ich.

„Herein!" rief eine leise Stimme, die mir bekannt vorkam.

Ich trat ein und stand der gelben Frau gegenüber — der Herrin der Spielhölle.

Sie saß allein in der Loge, den Blicken des Hauses entzogen und im Schatten; ihr Arm aber, der auf einem Kissen ruhte, handhabte noch immer den schwarz und gelben Fächer, und ihre Diamanten funkelten leuchtend wie immer in dem Gaslicht, das in die Loge fiel. Wie um die abstoßende Farbe ihrer Haut hervorzuheben und einen grellen Gegensatz zu ihrem runzeligen Gesicht und weißen Haar zu bilden, war sie ganz in Schwarz und Gelb gekleidet, was ihr das Aussehen eines als Jüngling verkleideten abscheulichen Leichnams verlieh.

Verdutzt über diese Erscheinung, nahm ich den Platz ein, den sie mir anwies, während ihre wunderbaren Augen mein Gesicht mit steinerner Empfindungslosigkeit betrachtete. Ich konnte das heisere Murmeln des Hauses hören und die erstickende Hitze fühlen, die vom Parterre heraufstieg. Die seltsame Frau hielt fortwährend die taktmäßige Fächerbewegung aufrecht; sonst regte sie sich in keiner Weise.

Volle fünf Minuten, wie es mir schien, saßen wir, einander betrachtend, stillschweigend gegenüber; dann sprach sie endlich, und ihre Stimme war musikalisch-sympathisch wie immer.

„Sie scheinen erstaunt, mich hier zu finden, Mr. Trenoweth, und doch habe ich Sie schon lange Zeit erwartet."

Ich verbeugte mich.

„Ich erwartete, Sie würden mir Gelegenheit geben, meine Scharte auszuwetzen."

„Es thut mir leid," sagte ich, noch nicht ganz Herr meiner selbst, „aber das ist nicht wahrscheinlich."

„Nicht? Von meinem Gesichtspunkt aus war es höchst wahrscheinlich; aber ich hatte eine gewisse Ahnung, daß Sie anders wären als die übrigen. Vielleicht war es, weil ich so sehnsüchtig wünschte, daß Sie kämen."

„Ich hoffe," sagte ich, „daß das Geld — —"

Sie lächelte und winkte abwehrend mit der Hand.

„Lassen Sie sich das nicht anfechten. Ich hätte bis zu diesem Augenblick sofort verlieren können. Nein, vielleicht wünschte ich nur, weil es bei Ihnen am wenigsten wahrscheinlich war, daß Sie zurückkehrten wie alle andern jungen Leute. Ich hoffe, Sie kamen mit Ihrem Gewinn glücklich nach Hause; aber danach brauche ich ja nicht zu fragen."

„O doch. Ich wurde angefallen, als ich das Zimmer verließ, und verdanke es nur einem glücklichen Zufall, daß ich noch am Leben bin."

„Ach," sagte sie gelassen, „Sie beargwöhnen mich. Sagen Sie nicht „Nein", denn ich sehe es. Trotzdem sind Sie im Unrecht. Ei, Mr. Trenoweth, glauben Sie, ich hätte Sie nicht ausrauben lassen können, ehe Sie drei Schritte vom Hause weggewesen wären, wenn ich es gewollt hätte?"

Dies wurde mit solcher Gelassenheit gesagt, und ihre Augen waren so ganz jeder Regung bar, daß ich nur dasitzen und athemlos zuhören konnte. Wieder erinnere ich mich an den Augenblick, wo ich sie, als ich den dunkeln Gang entlang floh, still und regungslos im Lichte ihrer zahllosen Kerzen sitzen sah.

„Aber glauben Sie, ich sandte nach Ihnen, um Ihnen das zu sagen?" fuhr sie fort. „Ich sandte nach Ihnen, weil Sie mich interessirten und weil ich mit Ihnen plaudern möchte. Pst! Der Vorhang geht auf. Setzen wir unser Gespräch fort, wenn er zu Ende ist; diese Gunst werden Sie mir doch wenigstens nicht verweigern."

Ich verbeugte mich schweigend — und wieder ließ Claras köstliche Stimme das Haus schauernd erbeben. Sicher war selten ein Mann in einer seltsameren Lage als ich, zwischen der Rede meiner Liebsten und den Augen dieser außergewöhnlichen Frau. Wie ich so im Schatten saß und lauschte, fühlte ich jene glühenden Bälle mir in die tiefste Seele brennen; doch so oft ich aufsah und ihrem Blick begegnete, spottete ihr eisiges Glitzern aller Deutung. Doch wie ich so dasaß, drang Claras Stimme gleichsam flehend und um mein Urtheil bittend zu mir, zugleich mit dem grellen Kerzenglanz und der erhitzten Atmosphäre in die Loge tretend, bis ich den Druck nicht mehr ertragen konnte. Sie mußte sich nach mir umgesehen, und, als sie meinen Sitz leer fand, geglaubt haben, ich hätte sie verurtheilt. Dieser Gedanke machte mich toll; ich stand auf und blieb etwa eine Minute im vollen Lichte stehen; sie sah mich und bebte wieder einen Augenblick, als unsere Blicke sich trafen, dann aber klang die Stimme wieder klar und rein, und ich wußte, daß zwischen uns alles in Ordnung war. Und doch, in ihrem Blick lag etwas, das ich mir nicht recht deuten konnte.

Wie ich auf meinen Sitz zurücksank, begegnete ich den Augen der gelben Frau, die mich noch immer undurchdringlich anblickten; als aber der Vorhang fiel, sagte sie gelassen:

„Sie kennen also Clarissa Lambert?" (Ich stammelte: „Ja.") „Nun? Sie bewundern ihr Spiel?"

„Ich sehe es heute zum erstenmale."

„Und kennen sie doch? Das ist seltsam." (Ich nickte.) „Sie hat Furore gemacht — wozu ich mir Glück wünsche, denn ich entdeckte sie."

„Sie!" konnte ich nur ausrufen.

„Ja, ich. Ist das so merkwürdig? Sie und ich haben Beziehungen zu einander, sind sozusagen verwandt; um so sonderbarer, daß sie ihrer nie erwähnte."

Die Augen schienen mich zu lesen wie ein Buch. Ich nahm allen Muth zusammen und versuchte sie ebenso fest anzustarren. Es folgte eine Pause, nur durch das unaufhörliche Geräusch des Fächers unterbrochen. Nach all den Entdeckungen dieses Abends wurde es mir sehr schwer, meine Verstandeskräfte zusammenzufassen — noch schwerer, zu reden.

„Aber Sie werden mich wieder verlassen, wenn ich Ihnen nicht erkläre, weshalb ich nach Ihnen sandte. Sie sind neugierig auf meine Gründe? Dieselben sind sehr einfach — zum Theil sogar geschäftsmäßig. In erster Linie wollte ich Sie mir genau ansehen. Sie wundern sich, weshalb eine alte Frau einen hübschen jungen Mann betrachten möchte. Erröthen Sie nicht, sondern hören Sie meinen andern, geschäftsmäßigen Grund. Ich möchte gern, wenn ich darf, Ihren Talisman betrachten — jene goldene Spange oder was es war, die Ihnen so wunderbares Glück brachte. Haben Sie dieselbe bei sich?"

Ich trug sie selbstverständlich in der Westentasche an meiner Uhrkette; aber ich zögerte.

„Sie brauchen keine Besorgniß zu hegen", sagte sie, und es lag ein Anflug von Spott im Ton ihrer Stimme. „Ich werde sie zurückgeben, wie ich sie damals zurückgab; aber wenn Sie mir dieselben nicht gern zeigen (ich habe sie schon einmal gesehen, wie Sie sich erinnern), so sagen Sie es ohne Zögern. Es wird mich nicht verdrießen."

In der Erwägung, daß ihre Neugier doch sicher nicht befriedigt würde, reichte ich ihr stillschweigend die goldene Spange mit der Kette.

„Es ist eine kuriose Reliquie", sagte sie, indem sie die Spange genau betrachtete und einen Augenblick in den Schoß legte. „Wie kam sie in Ihren Besitz, wenn die Frage erlaubt ist?"

„Sie gehörte meinem Vater", antwortete ich.

„Entschuldigen Sie", versetzte sie bedächtig, „das ist kaum eine Antwort auf meine Frage."

Während des nun folgenden Stillschweigens nahm sie die Spange wieder zur Hand und studirte die Inschrift. Dabei gebrauchte sie nur ihre rechte Hand; die Linke war fortwährend mit dem unermüdlichen Fächer beschäftigt, der sich, wie ich mir einbildete, etwas schneller bewegte als zuvor.

„Die Inschrift scheint Unsinn. Was ist das — „Voll-

Kampagne begonnen werden. Mit dem Anfahren der Rüben ist bereits der Anfang gemacht worden.

♂ **Rawitsch**, 20. September. [Einweihung der neuen Synagoge.] In feierlicher Weise wurde gestern hier die neue Synagoge eingeweiht. Vom Wetter auf das Beste begünstigt, nahm die erhebende Feier gegen 12 Uhr ihren Anfang. Ein Festzug bewegte sich zu der genannten Zeit vom Versammlungsorte aus nach der neuen Synagoge. Knaben und Mädchen unter Vorantritt zweier Festordner eröffneten den Zug; zehn der ältesten Gemeindemitglieder mit den festlich geschmückten Gesetzrollen folgten, dahinter schritten Rabbiner Dr. Löb und Kantor Cohn in Amtstracht und Gebetsmänteln, hinter diesen folgten die Oberrabbiner Dr. Feilchenfeld-Posen und Dr. Rosenthal-Breslau, Rabbiner Dr. Theodor-Bojanowo sowie die Ehrengäste. Diesen schlossen sich die hiesigen und auswärtigen früheren Mitglieder der Gemeinde an. Der Schlüssel zum Gotteshause wurde nach Absingung des Psalmen: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" feierlich dem ersten Vorsteher der Synagogengemeinde, L. Stillmann, überreicht. Dieser hielt an die Versammelten eine Ansprache, welche auf die Opferfreudigkeit der Glaubensgenossen und das freundliche Entgegenkommen der Behörden hinwies. Herr Steinmann nahm den Schlüssel in Empfang und öffnete nach einer Ansprache das Haus. Der Choral „Oeffnet mir die Pforten des Heils, ich will durch sie eintreten", eröffnete die eigentliche Feier. Rabbiner Dr. Löb hielt alsdann nach einem inbrünstigen Gebet eine ergreifende Festrede, welcher der Text zu Grunde lag: „An diesem Orte gebe ich Euch den Frieden." Ein Gebet für Herrscherhaus, Staat, Stadt und Gemeinde und deren Vertreter schloß sich hieran. Nachdem die Gesetzesrollen, unter Choralbegleitung, in das Allerheiligste gestellt, richtete Oberrabbiner Dr. Feilchenfeld an die Gemeinde die Mahnung, den geistigen Ausbau des Gotteshauses unermüdlich fortzusetzen. Ein Gebet folgte. Hermann Braun trug darauf eine Hymne vor, an welche sich der Schlußgesang reihte. Im Rohne'schen Hotel fand alsdann das Festmahl statt, an welchem sich etwa 120 Personen betheiligten. Es wurden 17 Toaste ausgebracht; der erste derselben galt dem Kaiser. Hervorgehoben werden muß, wie das auch einzelne Tischredner thaten, daß das Verhältniß zwischen der christlichen und jüdischen Bevölkerung unserer Stadt ein durchaus friedliches ist. Allen Theilnehmern wird der gestrige Festtag unvergessen bleiben.

‡ **Fraustadt**, 20. September. [Verschiedenes.] Zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Fraustadt-Stadt ist Stadtsekretär Schoenfeld widerruflich ernannt worden. — Ein größerer Transport zurückgestellter Kavallerie-Pferde passirte gestern unsere Stadt. — Theile des aus dem Manöver-Terrain zurückkehrenden Westpreußischen Kürassier-Regiments Herzog Frd. Eugen von Württemberg Nr. 5 werden Morgen in unserer Stadt und Umgegend Quartier nehmen. — Der Lehrerverein von Fraustadt und Umgegend hielt gestern im Saale des Herrn Liche eine Versammlung ab, in welcher mehrere pädagogische Fragen zur Berathung gelangten. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Delegirten zu der im Oktober cr. tagenden Provinzial-Lehrerversammlung. Es wurde als solcher Lehrer Connad-Neuguth gewählt. — Die Abnahme von Zuckerrüben in unserer Zuckerfabrik beginnt am 23. und die Annahme der Arbeiter am 22. d. M.

⊕ **Ostrowo**, 20. September. [Jahrmarkt. Begräbniß.] Der am Dienstag, 17. d. M., hier abgehaltene Jahrmarkt war gut besucht. Der Auftrieb von Pferden war gering. Für Schweine wurden hohe Preise erzielt. — Am Mittwoch, 18. d. M., fand die Beerdigung des am Sonntage so plötzlich verstorbenen Kaufmanns Karl Friebe statt. Der Trauerzug bewegte sich unter Vorantritt der hiesigen städtischen Musikkapelle, welche den Chopinschen Trauermarsch spielte, die Raschkowerstraße entlang dem evangelischen Friedhofe zu. Die hiesige Schützengilde gab dem Verschiedenen mit schwarz beflorter Vereinsfahne das letzte Ehrengeleit. Von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene erfreute, zeugte das zahlreiche Leichengefolge.

!! **Wreschen**, 20. September. [Wahl.] Bei der am Mittwoch, 18. d. M., stattgefundenen Neuwahl des israelitischen Schulvorstandes wurden Herr Rabbiner Dr. Cohn wieder- und die Herren Simon Radziejewski, Gumpert und A. Lewin neugewählt.

⊙ **Thorn**, 20. September. [Festungsthorbau. Unerwartete Freude.] Bei dem vor einigen Jahren neu erbauten Grützmühlenthore zeigten sich kürzlich mehrfach bedenkliche Risse im Mauerwerk. Die Militärverwaltung hat deshalb in diesem Jahre das Thor abdecken und zur Hälfte abbrechen lassen. Mit dem Wiederaufbau hat man bereits begonnen. Während des Baues ist das Thor, das nur dem Fußgängerverkehr diente, geschlossen. — Eine unerwartete Freude wurde einer hiesigen Lehrerin in diesen Tagen zu Theil. Dieselbe hatte Mitte August eine Uhr nebst Kette verloren. Nach mehreren Wochen kam von Mewe die Nachricht, einem Flößer sei dort eine Uhr und Kette abgenommen worden. Derselbe habe angegeben, sie vor einer Kirche in Thorn gefunden zu haben. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Uhr der Lehrerin gehört.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 21. Sept. [Schwurgericht.] In der am 23. September unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Direktors Crome beginnenden Schwurgerichtssitzung gelangen folgende Strafsachen zur Verhandlung:

am 23. September gegen den Knecht Andreas Matuszak aus Modrze und den Knecht Andreas Strykowski ebendaher wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Vertheidiger die Referendare Henrici und v. Röder; gegen den Müller Bartholomäus Michalak aus Pieprz-Mühle wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt v. Trampczynski;

am 24. September gegen den Schlosser Johann Krzyzagorski aus Stenschewo wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Vertheidiger Rechtsanwalt le Viseur; gegen den Fleischergesellen Lorenz Grupka aus Jersitz, den Maurergesellen Michael Ignasiak aus Jersitz, den Maurer Maximilian Woderski aus Jersitz und den Fleischergesellen Martin Zbierski aus Jersitz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Vertheidiger die Rechtsanwälte Dr. v. Dziembowski, Jacobsohn, Cichowicz, Ullmann;

am 25. September gegen den früheren Landbriefträger Joseph Unger aus Prämnitz wegen Verbrechens im Amte, Vertheidiger Rechtsanwalt Fahle; gegen den Arbeiter Samuel Stürzenbecher aus Johannesmühle wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger Rechtsanwalt Cichowicz;

am 26. September gegen den früheren Waldwärter Wilhelm Wegwerth aus Chojno wegen Meineides, Vertheidiger Justizrath Naschinski;

am 27. September gegen die unverehelichte Dienstmagd Marie Martin aus Kurnik wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Fahle;

am 28. September gegen den Malergehilfen Anton Netrzepkowski aus Posen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger Rechtsanwalt Wolinski; gegen den Stellmacher Franz Styczynski aus Samter wegen versuchten Todtschlages, Vertheidiger Rechtsanwalt Panienski.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden:

1) Rittergutsbesitzer Carl v. Stablewski aus Ceradz-Dolny, 2) Regierungsrath Oskar Mende aus Posen, 3) Zoll-Inspektor Daniel Schäfer aus Posen, 4) Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Carl Kielhorn aus Posen, 5) Professor August Schäfer aus Schrimm, 6) Steuer-Inspektor Wilhelm Meermann aus Rogasen, 7) Provinzialschulrath Hermann Polte aus Posen, 8) Kaufmann Samuel Teudler aus Rogasen, 9) Rittergutsbesitzer Max Riemann aus Cerekwice, 10) Rittergutsbesitzer Otto Ohnesorge aus Sedan, 11) Hausbesitzer Franz Regendank aus Posen, 12) Rittergutspächter Eduard Sondermann aus Przyborowko, 13) Kaufmann Moritz Victor aus Posen, 14) Rittergutsbesitzer Hermann Nouvel aus Wierzeja, 15) Kreisschulinspektor Reinhold Bandike aus Posen, 16) Landgerichts-Sekretär Hans Krieger aus Posen, 17) Gutsbesitzer Carl Müller aus Koloszczyn, 18) Regierungs-Baumeister Johannes Rieck aus Neudorf, 19) Regierungs-Baumeister Georg Messerschmidt aus Posen, 20) Rittergutsbesitzer Julius Riemann aus Wiry, 21) Gutsbesitzer Heinrich Rauhut aus Skrzynki, 22) Gymnasiallehrer Dr. Felix Musche aus Posen, 23) Rittergutsbesitzer Otto Sigismund v. Treskow aus Nieszawa, 24) Gutspächter Felix v. Lerchenfeld aus Tworzymirki, 25) Gymnasial-Oberlehrer Dr. Joseph Priem aus Posen, 26) Rittergutspächter Wladislaus Glabisz aus Kobylepole, 27) Kaufmann Max Kuhl aus Posen, 28) Kaufmann Theodor Hartwig aus Posen, 29) Realgymnasiallehrer Dr. Eduard Kärger aus Posen, 30) Gutsbesitzer Emil Herzog aus Lawica.

B. C. **Berlin**, 20. Sept. Der Kolporteur G., welcher das polnische Blatt „Katolik" vertrieb, hatte sich, wie er behauptete, lediglich der Müheerleichterung halber und um seine Kunden prompter zu bedienen, der Hilfe des Viktualienhändlers M. und des Grubenarbeiters K. in der Weise bedient, daß er bei ihnen eine gewisse Anzahl von Exemplaren der betreffenden Zeitung hinterlegte, die dann von den Abonnenten dort abgeholt wurden. — Die Staatsanwaltschaft erhob hierauf gegen M. und K. die Anklage wegen selbständigen und nicht zur Steuer angemeldeten Gewerbes eines Zeitungs-Spediteurs event. des eines Agenten oder Geschäftsvermittlers. Das Schöffengericht wie die Strafkammer zu Beuthen O.-S. erkannten aber auf Freisprechung, da in ersterer Beziehung nicht erwiesen sei, daß die Angeklagten einen selbständigen Verkauf von Zeitungen betrieben hätten. Agenten oder Kommissionäre seien die Angeklagten aber auch nicht gewesen, da unter diesen Begriff nur solche Personen fallen, welche zum Zweck des Erwerbes selbständig im Auftrage eines Anderen Geschäfte abschließen. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein, deren Zurückweisung aber von der Oberstaatsanwaltschaft selbst in Rücksicht auf die thatsächliche Feststellung des Vorderrichters beantragt wurde. Auch der Strafsenat des Kammergerichts erkannte auf Zurückweisung, da die Entscheidung des Vorderrichters keinen Rechtsirrthum erkennen lasse. Höchstens könne es sich in diesem Falle fragen, ob nicht eine steuerpflichtige Unterstützung des G. in seinem Kolportagegewerbe vorliege.

* **Der sechzehnjährige Ober-Tertianer James Groß** stand vorgestern vor der 88. Abtheilung des Schöffengerichts zu Berlin. Um sich der elterlichen Beaufsichtigung zu entziehen, miethete er sich bei einer einzeln stehenden Frau ein Zimmer, wobei er sich für den „Mediziner Dr. Stein" ausgab. Unbegreiflich bleibt es, wie nicht bloß seine Wirthin, sondern auch noch eine andere ihr bekannte Frau dem jugendlichen Angeklagten, dessen Aussehen keineswegs mit seinem Alter in Widerspruch stand, ein so unbegrenztes Vertrauen schenken konnten, wie sie es gethan. Nicht nur schossen sie ihm auf sein Ersuchen kleinere Beträge vor, sondern sie baten ihn sogar, seine medizinischen Kenntnisse und Erfahrungen zu ihren Gunsten anwenden zu wollen, was der sechszehnjährige „Herr Doktor" denn auch that. Dem Angeklagten wurde zu Gute gerechnet, daß er die ihm angetragene „Behandlung" der Frauen übernehmen mußte, um sich nicht selbst als Betrüger bloß zu stellen; es fand dafür eine Bestrafung nicht statt, jedoch wegen des mit so großer Dreistigkeit ausgeführten Betruges belegte der Gerichtshof den Angeklagten mit einer Gefängnißstrafe von einem Monat.

Landwirthschaftliches.

— **In Verbindung mit der fünften Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** wird dieselbe ihre vierte allgemein-deutsche landwirthschaftliche Ausstellung in den ersten Wochen des Juni 1890 zu Straßburg im Elsaß abhalten. Von Frankfurt a. M. 1887, Breslau 1888 und Magdeburg 1889 wandert die Gesellschaft mit ihrem im großen Stile aufgefaßten Unternehmen nunmehr nach dem äußersten Südwesten, um durch die unmittelbare sachliche Berührung der landwirthschaftlichen Bestrebungen und Fortschritte unter einander in den verschiedensten Theilen Deutschlands die Hebung jedes einzelnen zu fördern. In richtiger Würdigung der

---

mond. Ende. S. — tief. bei. dem"? Ich kann keinen Sinn herausfinden. Aber es hat wohl einen Sinn!"

„Meines Wissens nicht," sagte ich und bereute es sofort, denn wieder schien ich jenen Schimmer in ihrem Blicke wahrzunehmen, der mich so sehr verblüfft hatte, als sie die goldene Spange zum ersten Male sah. Es begann jetzt der dritte Akt von „Francesca", und wir saßen schweigend da, sie mit der goldenen Spange auf dem Schooß, ich verwundert, wie es denn möglich wäre, daß sie um meines Vaters Geheimniß wüßte. Es konnte nicht sein, schloß ich: die ganze Geschichte der goldenen Spange machte es unmöglich. Und doch bereute ich meine Uebereilung; dazu war es nun aber zu spät, und so wartete ich, als der Akt aus war, bis sie mich wieder anredete.

„Das gehörte also Ihrem Vater. Sagen Sie mir, glich er Ihnen irgendwie?"

„Ich denke, er muß ungefähr von meiner Größe gewesen sein," sagte ich, über diese neue Frage verwundert, „sonst aber mir ganz unähnlich. Er war blond, ich bin brünett."

„Aber Ihr Großvater — war er nicht brünett?"

„Ich glaube wohl," antwortete ich, „aber ich weiß wirklich nicht —"

„Sie wundern sich natürlich über meine Fragen. Achten Sie nicht auf mich; halten Sie mich für eine Hexe, wenn Sie wollen. Sehe ich nicht wie eine Hexe aus?"

Sie sah wirklich so aus. Die Diamanten blitzten und schimmerten und beleuchteten die grausige Farbe ihrer Haut, bis sie mir, wie ein wahrer „Tod im Leben" erschien.

„Ich sehe, daß ich Ihnen ein Räthsel bin; aber Ihre Blicke, Mr. Trenoweth, sind kaum schmeichelhaft — doch das sei Ihnen verziehen. Hier, nehmen Sie Ihren Talisman und hüten Sie ihn eifersüchtig; ich danke Ihnen, daß Sie ihn mir zeigten, aber an Ihrer Stelle würde ich ihn geheim halten. Werde ich Sie wiedersehen? Wohl nicht. Ich fürchte, ich ließ Sie einen Theil des Stücks überhören. Sie müssen mir das verzeihen, da ich lang darauf gewartet habe, Sie zu sehen. Der letzte Akt beginnt. Adieu, und hüten Sie Ihren Talisman."

Wie sie so sprach, schloß sie ihren Fächer mit einem scharfen „Klick!" und dann fiel mir ein, daß er bis zu diesem Augenblick seine pendelartige Bewegung auch nicht einmal unterbrochen hatte. Das war in jenem Augenblicke ein seltsamer Gedanke, aber ein noch seltsamerer folgte. Hörte ich wirklich ein leises, höhnisches Lachen in der Loge, als ich auf den Gang hinausschritt! Ich kann es nicht bestimmt sagen; vielleicht ist es nur eine Einbildung, die durch späteres Nachdenken über jene Begegnung und ihre Folgen heraufbeschworen wurde.

Ich suchte meinen Platz auf und ließ mich neben Tom nieder. Der vierte Akt begann eben, so daß ich Zeit hatte, über die Unterredung nachzudenken, aber ohne Hoffnung auf eine Lösung zu finden. Schließlich gab ich das Rathen auf, um Clara zu bewundern. Im weiteren Fortgange des Stückes wurde ihr Spiel immer vortrefflicher. Stellen, die ich von Toms Lippen gehört und bespöttelt hatte, waren jetzt voll von feinem Sinn und zarter Leidenschaftlichkeit; Auftritte, die ich als plump und schwerfällig verworfen hatte, wurden von köstlichem Pathos bewegt. Es giebt bei der schauspielerischen Darstellung einen Punkt, wo die Kritik aufhört, zufrieden mit der Bewunderung; es war klar, daß mein Lieb diesen Punkt erreicht hatte. Das neue Stück errang einen durchschlagenden Erfolg.

„Clara trägt also einen gelben Fächer", sagte Tom vor dem letzten Akt, „nicht wahr? Ich sah mich zuerst überall nach Dir um und konnte Dich nur durch einen reinen Zufall auf einen Augenblick flüchtig sehen. Du benahmst Dich ziemlich schäbig, indem Du mir keine Möglichkeit zur Kritik gabst, denn ich habe sie mit keinem Blick gesehen. Ich hoffe, Sie bewunderte — — Holla! sie ist fort!"

Ich folgte seinem Blick und sah den Fächer nicht mehr in der Loge Nr. 7.

„Du hast sie wohl hinausbegleitet. Nun, ich bewundere Deinen Geschmack nicht, das muß ich bekennen — auch den Claras nicht — zu gehen, als Francesca ihre erhabenste Höhe zu erreichen begann. Puh! man muß sich Eurer schämen, Ihr Verliebten."

„Tom", sagte ich in dem Bestreben, ihn von jeder Erwähnung Claras abzuziehen, „Du mußt mir verzeihen, daß ich über Dein Stück gelacht habe."

„Dir verzeihen! Ich werde Dir verzeihen, wenn Du während des nächsten Aktes weinst — nur unter dieser Bedingung."

Wie soll ich den letzten Akt schildern? Wer „Francesca" als Buchdrama gelesen hat, kann sich keine annähernde Idee von der Begeisterung machen, die in jener Nacht im Kolosseum herrschte. Ihnen ist es ein Skelett; damals war es mit leidenschaftlich beseeltem Fleisch und Blut bekleidet, athmete, schluchzte und weinte im reinsten Pathos; für mich ist es selbst jetzt noch, wenn ich es lese, voll des göttlichen Hauches jener wunderbaren Kunst so zart, so wahr, die den letzten Akt zu einem Wunder machte. Ich sah alte Männer schluchzen und junge Männer die Köpfe beugen, um die Rührung zu verbergen, der sie nicht Einhalt thun konnten. Ein Graukopf neben mir weinte wie ein Kind. Doch weshalb fahre ich fort? Wer Clarissa Lambert sah und höret, kann es nie vergessen — wer sie nicht sah, kann sich keine Vorstellung davon machen.

Tom hatte sich dankend verneigt, die letzte Blume war geworfen worden, der letzte Beifallsruf verhallt, als wir zusammen auf den Strand hinausschritten. Die Straße war in den dichtesten Novembernebel gehüllt, der so undurchdringlich war, daß die Gasflammen, die Ladenfenster sichtbar wurden, uns einen Augenblick in gespenstischer Schwäche anstarrten und dann verschwunden waren, uns in egyptischer Finsterniß zurücklassend. Ich durfte nicht hoffen, Clara diesen Abend noch sprechen zu können, und Tom war zu bescheiden, ihr vor dem Morgen seinen Dank und seine Bewunderung auszusprechen. Wir beide waren von dem eben zu Ende gegangenen Auftritt zu sehr erschüttert, als daß wir viele Worte gemacht hätten, und draußen packte uns der schwarze Nebel an der Kehle und hielt uns fest.

Selbst in der pechschwarzen Finsterniß fühlte ich, daß Tom's Schritt elastisch war. Er wandelte in Gedanken schon auf dem Pfade der Liebe und des Ruhmes. Wie sollte ich den Muth haben, ihm alles zu entdecken — wie den Kranz welken machen, der schon seine Stirn zu zieren schien?

Tom brach zuerst das Schweigen, welches sich unserer bemächtigt hatte.

„Jasper, sahst oder hörtest Du je dergleichen? Kann man umhin, sie zu bewundern? Ohne sie würde „Francesca" ausgepfiffen worden sein — das weiß ich, das sah ich, und nun werde ich wohl berühmt werden. — Berühmt", fuhr er im Selbstgespräch fort. „Vor drei Monaten würde ich meinen letzten Blutstropfen um den Ruhm dahingegeben haben; und jetzt, ohne Clarissa, wird der Ruhm ein Blendwerk sein. Glaubst Du, ich könnte Aussicht haben — auch nur die mindeste Aussicht?"

Wie konnte ich ihm antworten? Der Nebel benahm mir den Athem, als ich eine Erwiderung zu stammeln versuchte; Tom, der mein Schweigen mißdeutete, las sein Urtheil darin.

„Du glaubst es nicht? Natürlich nicht — und Du hast Recht. Der Erfolg hat mich wohl berauscht — ich bin den Trank nicht gewöhnt!" und er stieß ein freudloses Lachen heraus.

Dann riß er mir in einem plötzlichen Umschwung der Stimmung den Hut vom Kopfe und setzte mir den seinen auf.

„Wir wollen einmal die Rollen tauschen", sagte er, „nach der Weise von Falstaff und Prinz Heinz, und ich will mir eine abkühlende Rede über die Eitelkeit der menschlichen Wünsche halten. „Steh Du für mich, und ich will meinen Vater spielen" — he, Jasper?"

„„Nun, hier stehe ich,"" citirte ich, gern auf seine Laune eingehend.

(Fortsetzung folgt.)

nationalen und volkswirthschaftlichen Bedeutung dieses Vorgehens hat dasselbe sich überall des regsten und thätigsten Entgegenkommens der örtlichen Kreise zu erfreuen gehabt und wird dies auch in Straßburg in hohem Grade erfahren. Das jährlich wechselnde Präsidium der Gesellschaft hat für 1889/90 der kaiserliche Statthalter für Elsaß-Lothringen, Se. Durchlaucht Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, übernommen; an der Spitze der sich bereits bildenden Ortsausschüsse für die Ausstellung steht der Bürgermeister der Stadt Straßburg, durch dessen Vermittelung dem Unternehmen ein vortrefflicher Ausstellungsplatz in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes zur Verfügung gestellt wurde. Die landwirthschaftlichen Behörden und Vereine von Elsaß-Lothringen sind in voller Thätigkeit, um den Reichslanden eine würdige Vertretung ihrer landwirthschaftlichen Bedeutung zu sichern. Die hervorragende Viehzucht Süddeutschlands rüstet sich, die schon in Frankfurt zu Tage tretenden außerordentlichen Fortschritte, wie sie z. B. im Großherzogthum Baden in jüngster Zeit gemacht wurden, aufs neue und in erhöhtem Grade zur Geltung zu bringen. Auch aus dem Norden Deutschlands ist die Straßburger Ausstellung einer regen Beschickung sicher; gilt es doch, die Bande, welche die deutschen Reichslande an das alte Vaterland knüpfen, auch auf landwirthschaftlichem und geschäftlichem Gebiete mit jedem Jahre enger zu schlingen und für alle nutzbringender zu gestalten. Am regsten jedoch sind die Vorbereitungen im Kreise der Gesellschaft selbst im Gange, für deren Mitglieder — über 5100 an der Zahl — es Ehrensache ist, an der Durchführung dieser Wanderausstellungen mitzuarbeiten. Die Programme und Preislisten werden in den Oktobersitzungen ihrer Ausschüsse zur endgiltigen Aufstellung kommen. Es wird voraussichtlich wieder eine Summe von 50—60 000 M. für die verschiedenen Zweige der Ausstellung ausgeworfen werden, welche im Jahre 1890 zur Prämiirung kommen sollen. Mit Berücksichtigung des örtlich Wichtigsten ist hierbei diesmal besonderer Nachdruck auf Handelsgewächse, wie Tabak und Hopfen, auf Obst und Weinbau gelegt. Statt der im Juni nicht mehr möglichen Prüfung von frischem Hopfen ist eine spezielle Vorprüfung der diesjährigen Erzeugnisse eingerichtet, welche im November zu Frankfurt a. M. stattfinden wird, und deren Resultate durch die Straßburger Ausstellung in den weitesten Kreisen bekannt gemacht werden sollen. — Die beabsichtigte Prüfung der Erzeugnisse der Samenzüchterei dürfte vor allem die Bedeutung haben, den Südwesten Deutschlands mit den Erfolgen besser vertraut zu machen, welche in Mittel- und Norddeutschland in dieser Richtung erzielt wurden. — Auch die Prüfung von Geräthen, welche diesmal die Maschinen zur Obst- und Traubenweinbereitung umfaßt, kann nicht auf der Ausstellung selbst vorgenommen werden, wird aber während der eigentlichen Ernte und Herbstzeit an geeigneten Orten stattfinden. — All dies deutet darauf hin, daß es der Gesellschaft nicht um eine blos äußerliche Schaustellung, sondern um die eingehende Feststellung technischer Fortschritte, um die unmittelbare Förderung landwirthschaftlichen Gewerbs- und Verkehrsbetriebes zu thun ist. Als das für den Augenblick wichtigste möchten wir namentlich die Hopfenbauer Deutschlands nochmals darauf aufmerksam machen, sich und ihren Distrikten durch die Beschickung der Vorprüfung von Hopfenproben, welche schon am 15. November laufenden Jahres zu Frankfurt a. M. stattfindet, die Anerkennung zu sichern, die erfahrungsgemäß durch die großen Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in hervorragendster Weise zur Geltung gebracht werden kann.

Handel und Verkehr.

Berlin, den 21. September. (Telegr. Agentur von Alb. Lichtenstein.)

	Not.	v. 20.		Not.	v. 20.
Deutsche 3½% Reichsa.	104 —	103 90	Russ. 4½% Bdkr. Pfdbr.	98 —	97 90
Konsolidirte 4% Anl.	106 90	106 60	Poln. 5% Pfandbr.	62 75	62 60
Pos. 4% Pfandbriefe	101 20	101 40	Poln. Liquid.-Pfdbr.	57 60	57 60
Pos. 3½% Pfandbr.	100 60	100 60	Ungar. 4% Goldrente	85 10	85 —
Pos. Rentenbriefe	105 20	105 10	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	162 80	163 80
Oestr. Banknoten	170 75	171 —	Oestr.-Fr. Staatsb. (ultimo)	99 75	100 60
Oestr. Silberrente	72 10	72 20	Lombarden (ultimo)	50 25	50 80
Russ. Banknoten	212 70	212 65	**Fondstimmung**		
Russ. konf. Anl. 1871	— —	— —	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A.	98 —	98 80	Pos. Provinz. B. A.	117 —	117 —
Mainz Ludwighf. dto.	123 50	123 60	Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Marienb. Mlawka dto	65 —	65 —	Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Mekl. Franzb. Friedr.	165 90	165 80	Berl Handelsgesellsch	184 60	185 25
Warsch.-Wien. E. S. A.	222 50	222 90	Deutsche B. Akt.	171 50	171 75
Galizier E. St. Akt.	83 90	83 70	Diskonto Kommandit	232 30	233 80
Russ 4% konf. Anl. 1880	92 —	92 —	Königs- u. Laurahütte	154 90	155 75
dto. 6% Goldrente	113 60	113 50	Dortm. St. Pr. La. A.	109 50	109 25
dto. zw. Orient. Anl.	64 90	65 10	Inowrazl. Steinsalz	53 10	52 75
dto. Präm.-Anl. 1866	159 25	159 —	Schwarzkopf	292 —	291 —
Italienische Rente	92 70	92 90	Bochumer	218 75	221 —
Rum. 6% Anl. 1880	105 80	105 75	Gruson	267 —	272 —

Nachbörse: Staatsbahn 99 60 Kredit 162 80 Diskonto-Kom. 232 —
Russische Noten 212 — (ultimo)

** **Berlin**, 20. September. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über das Vermögen 1) des Handelsmanns Fritz Gurr wurde im ersten Termin dem Verwalter Rosenbach in den Herren Otto Leonhardt, W. Krojanker und Max Hirsch ein Gläubiger-Ausschuß zur Seite gestellt und den Forderungen von 31 800 Mk. eine Dividende von 20 Prozent in Aussicht gestellt, 2) der Handelsgesellschaft E. Wittke u. Co. stellte der Verwalter Rödel im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von 16 500 M. eine Dividende von 28 Prozent bei Durchführung des Verfahrens in Aussicht, 3) des Kurzwaarenhändlers Otto Jacobi wurde im Prüfungstermin der Gläubigerausschuß durch die Wahl des Rechtsanwalts Raphael, Heiligegeiststraße 38 ergänzt, und vom Verwalter Sieg den vorrechtlosen Forderungen von 45 500 M. eine Dividende von 21,3 Prozent bei Durchführung des Verfahrens, in Aussicht gestellt, 4) des Kaufmanns Hermann Przibilla ist die Masse zum größten Theil realisirt und stellt den Forderungen ohne Vorrecht von ca. 24 000 Mark eine Dividende von 32—46 Prozent in Aussicht. (B. T.)

HM. **Posen**, 21. September. Während der Berliner Markt für Getreide eine rückgängige Preisbewegung einschlug, mußten an unserem Landmarkte mangels Angebot höhere Preise bewilligt werden.

Roggen sehr wenig angeboten, wurde für hiesige Mühlen mit 150—158 Mk. bezahlt.

Weizen gut behauptet, genügend offerirt, erzielte 165—185 Mk.

Gerste fest und sehr begehrt, wurde mit 135—165 Mk. bez.

Hafer ebenfalls fest, notirt 135—160 Mk.

Spiritus war etwas billiger erhältlich, da Berlin wesentlich im Preise nachgab. Anscheinend schreitet dort die Haussepartei zur Realisation per September, setzt aber ihre Ankäufe per Oktober fort, so daß vermuthlich in letzterem Monat eine neue Preissteigerung eintreten dürfte. Wintertermine drückten sich in Berlin durch starke Abgaben der Baissespekulation ferner im Werthe. Der Preisstand dieser Termine ist jetzt derart, daß der Export wesentlich gefördert wird, während ein Preis von 32½ Mk. in Berlin, andererseits zur Produktion über das Kontingent hinaus nicht animiren kann. Man wird daher wieder vorerst mit einer schwachen Produktion zu rechnen haben, so lange dieselbe nicht durch höhere Preise zur Vergrößerung angeregt wird. An unserem Markte war das Geschäft gleich Null. Rohwaare hatte auf alte Verschlüsse guten Abzug, so daß unser Lager bis auf den Bestand bei den Fabrikanten, ganz gelichtet ist. Nach Spanien hat sich der Spritexport etwas belebt, erstreckt sich jedoch bis jetzt hauptsächlich auf feinste Qualitäten und prompte Lieferung. Man zahlte 35,50—34,80 Mk.

Breslau, 20. September. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest. Gekünd. —,— Ctr. per Septbr. 163,00 Gd., September-Oktober 163,00 Gd., Oktober-November 163,00 bez., November-Dezbr. 166,00 Br. u. Gd., April-Mai 166,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) Gek. — Ctr., per Septbr. 150,00 Gd. Septemb.-Oktober 150,00 Gd., Novemb.-Dezbr. 148,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) fest. Gek. —,— Ctr., per Septbr. 72,00 Br., September-Oktober 68,50 Br., Oktober-November 68,50 Br., November-Dezember 68,50 Br., Dezbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Februar-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe matter. Gek. —,— Lt. Per Septbr. (50er) 55,00 Br., (70er) 35,00 Br., Sept.-Oktbr. (50er) 53,00 Gd., (70er) 33,00 Gd., November-Dezember (70er) 32,00 Br. April-Mai (70er) 33,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Stettin, 20. September. [An der Börse.] Wetter: Regnig. Temperatur + 9 Grad Reaum. Barometer 28,7. Wind: WSW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko 174—178 Mark bez., per September-Oktober 180,5 M. Br. und Gd., per Oktober-November 181—181,5—181,25 Mark bez., per November-Dezember 183 Mk. Br., 182,5 M. Gd., per April-Mai 188—187,75 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko alter 144 bis 150 M., neuer 150 bis 154 Mark bez., per September-Oktober 154,5—153,75—154,25 M. bez., per Oktober-November 155 Mark bez., per November-Dezember 156 Mark bez., per April-Mai 160,5—159,5—160 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—166 Mark, feine über Notiz bezahlt. — Hafer per 1000 Kilo loko 145 bis 152 Mark bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo per September 68,5 Mk. nom., per September-Oktober 66 Mark Br. per April-Mai 63 M. Br. — Spiritus matt, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 36 Mk. nom., 50er 55,7 Mk. nom., per September 70 er 35 Mk. nom., per September-Oktober 70er 34,2 Mark bez. und Gd., per April-Mai 70er 33,2 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 180,5 M., Roggen 154 Mark, Rüböl 68,5 M. (Ostsee-Zeitung.)

Danzig, 20. September. Getreide-Börse. (H. v. Morstein) Wetter: Bezogen. — Wind: S.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit gut behauptet. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 123 Pfd. 162 Mk., bunt 120/1 Pfd. 157 Mark, glasig krank 125/6 Pfd. 165 M., hellbunt krank 121 Pfd. 160 M., 122/3 Pfd. 162 Mark, 125 Pfd. 166 M., hellbunt 124 Pfd. 170 M., 126 Pfd. 172 M., 128/9 Pfd. 174 M., glasig 131 Pfd. 177 Mark hochbunt 129/30 Pfd. 177 Mark, roth 123/4 Pfd. 165 M., 128 Pfd. 175 M., roth krank 120 Pfd. 155 M., für polnischen zum Transit bunt 124 Pfd. 126 Mk., 125/6 Pfd. 130½ M., 127/8 Pfd. 132 Mk., gutbunt 129 Pfd. 135 M., hochbunt 130 Pfd. 141 Mark, für russischen zum Transit hell 128 Pfd. 140 M., roth 124 Pfd., 129 M., streng roth 134/5 Pfd., 140 Mark, Ghirka 122/3 Pfd. 144 M., per Tonne. — Termine: September-Oktober zum freien Verkehr 175½ Mk. Gd., transit 134½ Mk. Br., Oktober-November transit 134½ Mark Br., 134 M. Gd., November-Dezember transit 135½ bez., April-Mai transit 140½ M. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 Mk., transit 134 Mark.

Roggen. Sowahl inländischer wie transit unverändert. Bezahlt ist für inländ. 125/6 und 128 Pfd. 148 M., für russ. zum Transit 120 Pfd. 95 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: September-Oktober inländischer 145½ M. Br., 145 M. Gd., transit 97 M. Br., 96½ M. Gd., Oktober-November inländisch 145½ M. Br., 145 M. Gd., transit 97 M. Br., 96½ M. Gd., November-Dezember inländisch 146½ M. Br., 146 M. Gd., transit 99 M. Br., 98½ M. Gd., April-Mai inländisch 151½ M. Br., 151 M. Gd., transit 104 M. Br., 103½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 148 M., unterpolnisch 99 M., transit 97 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 106 Pfd. Geruch 120 M., russ. zum Transit 107 Pfd. 90 M., hell 101 Pfd. und 101/2 Pfd. 105 M., 118 Pfd. 116 M., 117½ M., weiß 111/2 Pfd. 133 M., Futter- 84, 86, 88 M. per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Erbsen russische zum Transit Koch- 122 M., Viktoria mit Käfer 140, 145 M. per Tonne bez. — Raps russischer zum Transit Sommer- 257, 260 M. per Tonne gehandelt. — Leinsaat russische fein 190 M. per Tonne bez. — Dotter russ. zum Transit 185 M. per Tonne bezahlt. — Heddrich russischer zum Transit 125 M. per Tonne gehandelt. — Spiritus loko kontingentirter 54½ M. Gd., Oktober-Mai 51½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 35 M. Gd., Oktober-Mai 32 M. Gd.

** **Hamburg**, 19. Septbr. [Kartoffelfabrikate.] Kartoffelstärke matt. Primawaare 18½—19 Mark. Kartoffelmehl ruhig. Prima-Waare 19—19½ Mk., extra Qualität 20—21½ Mk. Prima-Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte 18—18½ M. Capillair Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 21—21½ M., 44 Bé 22—22½ M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — M., geraspelt in Säcken — Mark mit 1½ Prozent Decort. Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 28¼—28½ M.

** **Wien**, 20. September. [Ausweis der Südbahn] vom 10 bis 16. September 881 312 Fl., Mindereinnahme 26 311 Fl.

** **London**, 19. September. Bankausweis.

Totalreserve	12,461,000	Zun.	40,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24,568,000	Abn.	98,000	„
Baarvorrath	20,829,000	Abn.	58,000	„ „
Portefeuille	2?,577,000	Abn.	104,000	„ „
Guth. der Priv.	24,122,000	Abn.	640,000	„ „
do. des Staats	4,981,000	Zun.	581,000	„ „
Notenreserve	11,872,000	Zun.	292,000	„ „
Regierungssicherheiten	14,561,000		unverändert	

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 42½, gegen 42¼ vorige Woche.

Clearinghouse-Umsatz 153 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5 Mill.

** **Petersburg** 17. September. (Ausweis der Reichsbank vom 17. September n. St.*)

Kassen-Bestand	39 200,000	Rbl.	Zun.	243,000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	22,342,000	„	Abn.	5,000	„
Vorschuß auf Waaren	229,000	„		unverändert	
Vorsch. auf öffentl. Fonds	2,840,000	„	Zun.	8,000	„
do. auf Aktien und Obligationen	12,423,000	„	Zun.	84,000	„
Kontokurr. d. Finanzministeriums	61,103,000	„	Abn.	2,967,000	„
Sonst. Kontokurr.	33,950,000	„	Zun.	5,396,000	„
Verzinsliche Depots	27,221,000	„	Zun.	44,000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 9. September.

Vermischtes.

† **Ueber das deutsche Idiotenhilfswesen** berichtete auf einem am 10. und 11. September in Braunschweig abgehaltenen Kongresse der Direktor der berühmten Alsterdorfer Anstalten bei Hamburg, Dr. Sengelmann. Die erste deutsche Idiotenanstalt wurde 1839 in Möckern begründet, jetzt bestehen im Deutschen Reiche 42 solcher Anstalten, die bisher rund 16 000 Unglücklichen dieser Art leibliche und geistige Pflege habe angedeihen lassen. Durch die 1200 in diesen Anstalten vorhandenen Hilfskräfte werden 6000 Personen gepflegt, davon empfangen 1700 nur leibliche Pflege, 2400 auch Unterricht, 1850 werden nur beschäftigt. Wenn man bedenkt, daß es in Deutschland etwa 50 000 Idioten und Schwachsinnige giebt, von denen viele in völlig ungenügender Weise in ihren Familien oder dörflichen Armenhäusern leben, daß erst in wenigen Orten die Schulverwaltungen auf die schwachsinnigen Zöglinge besondere Rücksicht nehmen, so ist ersichtlich, wieviel in diesem Gebiete zu thun übrig bleibt. In Braunschweig ist ein deutscher „Verein zur Fürsorge für Geistesschwache und Epileptiker" gegründet; hoffen wir, daß derselbe viele Freunde gewinnt!

† **Die englischen Katholiken** haben seit der Zeit Father Mathews eifrigen Antheil an der Mäßigkeitsbewegung genommen. Jetzt ist ihr Führer der 81jährige Kardinal Manning; die katholischen Mäßigkeitsvereine sind die Liga des Kreuzes in Großbritannien und St. Patriks Liga des Kreuzes in Irland, sie stellen sich zur Alkoholfrage ähnlich wie der schweizerische Verein zum Blauen Kreuz, welcher Mäßigkeit von allen, Enthaltung von den Gefährdeten und ihren Freunden verlangt. Bei einer kürzlich in Thurles abgehaltenen Delegirtenversammlung dieser Vereine, an der 600 Personen theilnahmen, wurde ein Schreiben Mannings verlesen, in dem es folgendermaßen hieß: „Mäßigkeit ist gut, volle Enthaltung besser. Wir sind alle durch unser Taufgelübde zur Mäßigkeit verbunden, niemand ist verpflichtet zu gänzlicher Enthaltung. Sie ist die freie Wahl derer, die ein höheres Leben führen wollen. Glücklich sind die Häuser, wo Vater und Mutter diesem höheren Leben sich gewidmet haben. Glücklich sind die Kinder, die nie den Geschmack berauschender Getränke kennen lernten. Glücklich sind die, welche das Joch der Trunksucht abgeworfen haben. Glücklich sind die, welche das Gelübde nicht aus eigenem Bedürfniß gethan haben, sondern um andere durch Wort und Beispiel vom geistigen Tode zu retten. In solchen Häusern und Herzen wird der Frieden Gottes wohnen." In London allein zählt die Liga des Kreuzes 13 673 Mitglieder, nämlich 4108 Männer, 3155 Frauen und 6430 Kinder.

† **Eine eigenartige Verdeutschung** seiner Adresse ist kürzlich dem „Zentral-Blatt für Elektro-Technik" von einem fortgeschrittenen Sprachreiniger vorgeschlagen worden. Derselbe verdeutschte: „Redaktion des „Zentral-Blattes für Elektro-Technik" mit: „Druckleitung des Mitteltupfen-Blattes für Bernsteineigenschafts-Gewerblichkeit". Ob die Post bei Anwendung dieser Adresse nicht etwa doch in Verlegenheit kommen würde?

† **Ein guter Freund.** Im „Superior-Gerichte" von San Francisco erschienen vor einigen Tagen zwei Freunde; einer derselben, welcher sich John Morrison nannte, war ein Einwohner der genannten Stadt, der andere aber, ein gewisser Henry Montag, war aus Kansas City gekommen, um seinem Busenfreund einen Liebesdienst zu erweisen. Der Busenfreund sucht vom Richter nämlich eine Ehescheidung zu erlangen. Als Grund gab er an, daß seine Frau Annie ihm vor einem Jahre davon gelaufen sei und sich seitdem in Kansas City aufgehalten habe. Nachdem Morrison zu Ende gelangt war, betrat Montag den Zeugenstand und schilderte das Leiden seines Freundes in beredten Worten, er beschwor auch, daß die abtrünnige Gattin sich in Kansas City und nicht bei ihrem Manne aufgehalten habe, in der That, er habe sie während der ganzen Zeit fast täglich gesehen — mit welchen Gefühlen, das wolle er aus Achtung vor dem hohen Gerichte nicht hinzufügen. Die Rede Montags machte auf den Richter und Alle einen tiefen Eindruck, der vertheidigte Freund umarmte den Redner sogar in dankbarer Rührung und schüttelte ihm lange die Hände. Natürlich bewilligte der Richter das erbetene Ehescheidungsgesuch und fügte noch einige freundliche, der Situation angemessene Worte hinzu, worauf er die Freunde entließ. Wie erstaunte er aber, als nach einigen Stunden, kurz vor Schluß der Sitzung Mr. Montag noch einmal erschien und eine junge Frau mit sich brachte, die er als „die kürzlich geschiedene Mrs. Morrison" vorstellte. Es stellte sich heraus, daß die Dame damals zu ihm entflohen war, aus welchem Grunde er mit gutem Recht behaupten konnte, sie täglich gesehen zu haben. Er verlangte nun mit der ihm eigenen Beredtsamkeit vom Richter ein Heirathszertifikat und sofortige Schließung der Ehe, und beides konnte ihm, da er das Gesetz auf seiner Seite hatte, nicht verweigert werden. Nach wenigen Minuten war der zweite Akt der Trag — nein, der Posse zu Ende gespielt und Mrs. Morrison wurde Mrs. Montag. Der geschiedene Ehemann ließ sich nicht mehr blicken, er machte zur Feier des bedeutungsvollen Tages mit Freunden und Freundinnen einen Ausflug in die sonnige Umgebung San Franciscos, während Mr. Montag mit seiner nunmehr legitimen Gattin nach Kansas City zurückdampfte, in dem schönen Bewußtsein, seinem Freunde und sich selber einen guten Dienst geleistet zu haben.

Amtliche Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Bauunternehmers **J. Kopka** in **Posen**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Cichowicz**, Privatklägers, gegen den Kaufmann **S. Adam in Posen**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schottländer**, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu **Posen** in der Sitzung vom 25. April 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsgerichtsrath **Roedlinger** als Vorsitzender,
2. Eisenbahnsekretär **Frigge**,
3. Kaufmann **Bach** als Schöffen,

Gerichtsassistent **Jaehn**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt

1. Der Angeklagte, Kaufmann **S. Adam zu Posen** ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird dafür zu einer Geldstrafe von 10 (zehn) Mark, im Unvermögensfalle zu 2 (zwei) Tagen Gefängniß verurtheilt:

   Gleichzeitig wird dem Beleidigten, Bauunternehmer **J. Kopka**, die Befugniß ertheilt, die Verurtheilung des Angeklagten binnen 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urtheils ein Mal auf Kosten des Angeklagten öffentlich durch die Posener Zeitung bekannt zu machen.
2. Der Widerbeklagte, Bauunternehmer **J. Kopka zu Posen**, ist der Beleidigung nicht schuldig und wird deshalb freigesprochen.
3. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Von Rechts Wegen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Budewitz Band I Blatt 24 auf den Namen des Kaufmanns **Nathan Wreschner** in Pudewitz eingetragene, zu Pudewitz am Markt belegene Grundstück Pudewitz Nr. 24 13346

am 30. Oktober 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus dem Antheil an der nicht vermessenen Stadtlage und Gebäuden, ist mit 852 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. Oktober 1889,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, verkündet werden.

Pudewitz, den 17. August 1889.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

In der **Bertha Radkiewicz**schen Zwangsversteigerungssache von Schmiegel Nr. 155 ist ein neuer Zwangsversteigerungstermin auf

den 16. November 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle anberaumt worden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird 15330

am 18. November 1889,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiegel, d. 16. Septbr. 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bei dem im Juli d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der **städtischen Pfandleih-Anstalt** verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 42293—48996 u. Nr. 1—7024 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum **4. November 1889** in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. 11822

Posen, im Juli 1889.

Die Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungs-Sache des dem Eigenthümer **Ludwig Stahl** gehörigen Grundstücks, Lukatz Nr. 73, werden die auf

den 11. November d. J.,

anberaumten Termine auf Antrag des betreibenden Gläubigers, aufgehoben. 15328

Filehne, den 18. Septbr. 1889.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 23. September 1889, werde ich zwangsweise versteigern:

a) Vorm. 10 Uhr im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedenes Mobiliar;

b) Mittags 12 Uhr auf dem Grundstücke **Zagórze 11** einiges altes Mobiliar u. Betten. 15390

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer 15403

1 Doppelpult und andere Gegenstände und

um 11 Uhr: **Breslauerstraße 14** fünf Hobelbänke

zwangsweise für das Meistgebot verkaufen.

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 23. d. M., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32

diverse Möbel, Porzellan, eine Nähmaschine u. a. G.

im Wege freiwilliger Versteigerung meistbietend versteigern. 15415

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Lissa, Prov. Posen, 2. Oktober 1889: Vieh- u. Pferdemarkt.

Verkäufe * Verpachtungen

Hotel-Verkauf.

Ein best renommirtes Hotel in **Königsberg i. Pr.** mit 16—20 Fremdenzimmern ist mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 Thlr. zu verkaufen. Hypothek fest. Off. sub **Z. 1645** beförd. die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** 15319

Täglich frische

Rebhühner

und

Krammetsvögel

empfiehlt 15392

A. Cichowicz.

Illuminations-Lichte

W. Becker,
15393 Wilhelmsplatz 14.

Geldschränke,

neue und gebrauchte, stehen billig zum Verkauf bei 15402

Michaelis Reich,
Wronker- und Krämerstr.-Ecke.

Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zool. Garten. 15355

Zum 15389

Festgottesdienste im Hotel de Saxe

müssen die **reservirten Billets** bis **spätestens Montag Abend** abgeholt werden.

Lehrer **Kaufmann**, Markt 10.

Sitzung

der

Stadtverordneten zu Posen

am Dienstag, den 24. September 1889, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Stadtbauraths Grüder.
2. Bewilligung der Mittel zur Vornahme von baulichen Veränderungen in der städtischen Pfandleihanstalt.
3. Bewilligung der Kosten für die Anlage einer Gasleitung im Schulhause, Allerheiligenstraße Nr. 1.
4. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines Rollwagens zur Abfuhr von beweglichen Behältern.
5. Einsetzung einer Deputation zur Verwaltung des Verschönerungswesens.
6. Betreffend die Weitererhebung der Schlacht- und Wildpretsteuer als Kommunalsteuer für die Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1893.
7. Antrag des Magistrats auf Einsetzung einer Verständigungs-Kommission, betreffend die Erhöhung des Gehalts für die neu zu besetzende Stelle des Baupolizei-Kommissarius und Bewilligung einer einmaligen Entschädigung zur Beschaffung der Uniform für denselben.
8. Betreffend die Erhöhung der Subvention für den Zoologischen Garten.
9. Erweiterung der städtischen Irrenanstalt und Verlegung der Bureaus der Armenverwaltung in Miethsräume.
10. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
11. Wahlen.
12. Persönliche Angelegenheiten.

Zu dem bevorstehenden

Neujahrsfeste

versende ich von heute an 5 Kilo-Körbe feinster Ungarischer und Meraner **Kur- und Tafel-Trauben**, 5 Kilo-Körbe 3 Mark, Riesen-Trauben 5 Kilo 3,50 Mark bis 4 Mark, feinste Pfirsiche, feinste saftreiche Ital. Birnen; erhalte ca. 800 Körbe Trauben und wird jeder Auftrag nach Auswärts auf das Beste effektuirt. Versand gegen Nachnahme.

Robert Basch,
Frucht-Import-Geschäft,
Breitestraße 6. 15421



Actienbrauerei Bavaria

POSEN

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

empfiehlt ihre neu eingebrauten Biere, aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, auf

Fässern und **Flaschen.**

Professor **Dr. C. Bischof**, vereideter Sachverständiger und Chemiker der Königlichen Gerichte zu Berlin, schreibt über unser Bier:

> Die Untersuchung des Bieres auf fremdartige Bitterstoffe ergab, dass das Bier von irgend welchen Surrogaten für Hopfen völlig frei war. Nur in jeder Richtung normale Befunde sind zu konstatiren. Der **Geschmack des Bieres ist angenehm** und im **Charakter recht wohl dem des sogenannten ächten Bairischen Bieres entsprechend. Die Ergebnisse der Analyse sprechen für ein kräftiges aus 14—15 prozentiger Stammwürze, aus Malz und Hopfen ohne jegliche Surrogate eingebrautes Bier bairischer Art, das bedingungslos berechtigt ist, mit importirten Bieren nicht allzuschweren Charakters in Concurrenz zu treten.**

Allgemeiner Fernsprech-Anschluss Nr. 27.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten

in englischen, französischen und inländischen Stoffen für die Herbst- und Wintersaison beehren sich ergebenst anzuzeigen 13203

J. & A. Witkowski,
Herren-Konfektions-Geschäft nach Maaß, Posen, Berlinerstraße Nr. 1.

In der Nehemias-Betschule sind Stellen billig zu vermiethen.

Speditions-Comtoir
A. Hirsch,
Gr. Gerberstr. 32. 15396

Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme bei einem hiesigen Lehrer. Beaufsichtig. der häusl. Arbeiten, sowie Musikstunden werden zugesichert. Gefl. Off. in d. Exped. d. Pos. Ztg. unt. **R. S. 378.**

Pensionäre finden fr. Aufnahme **Louisenstr. 15**, 3 Tr., r. (15341

In ein. seit 12 Jahr. best. ll. Famil.-Pension find. einige **Knab. u. Mädchen** freundliche Aufnahme mit Nachhilfe. sub G. A. S. postl. Posen.

Magazin für Ausstattungen!

Porzellan, Crystall, Fayence und Lampen.

Größte Auswahl. Billige Preise.

F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt).

15372

Miethe-Gesuche.

Die Bäckerei

Friedrichsstr. 16, neu renovirt, ist sofort zu verm. Näheres Königsplatz Nr. 9 im II. Stock, links bei **Ripke.** 15326

St. Martin Nr. 2, I. Etage, 7 Zimmer und Küche zu vermiethen. **Bäckerstr. 23** I. Et., 3 Zimm. u. Küche zu vermiethen. Näheres St. Martin 56. 15408

Großer Lagerkeller billig zu verm. Sandstr. 2. 15404

Gr. Gerberstr. 8 II. Tr. rechts, ist ein möbl. Zimm. mit Kost und sep. Eing. zu verm. 15384

Wasserstr. 8 ist ein gut möbl. Zimm. f. 1 od. 2 Herren zu verm. Näheres bei Goslinski. 15385

Breslauerstr. 18, I. Et., 6 Zimm., Küche, Badezimm. 2c. per 1. Oktbr. c. z. verm. Näheres bei **Glückstein**, Wilhelmsstr. 25, III.

Gesucht v. ein. Dame ein möbl. od. unmöbl. Zimm. mit separ. Eing. in der Oberstadt p. 1. Okt. c. Off. sub **J. G. 415** in der Exped. d. Zeitung niederzulegen. 15419

Gr. Gerberstr. 36 ist im I. Stock e. g. möbl. Zimm. z. verm. 15416

1 Vorderzimm., I. Et., zum Comptoir, sof. zu verm. Näheres Wilhelmsstr. 14, I. Et. 15418

Sandstraße 8

Wohnungen, 3 Zimmer, Küche 2c., Wasserl., u. 1 Zimmer, Küchenstube 2c. p. Oktober billig z. verm. 15394

Sandstr. 8, II.,

möbl. Zimmer, separater Eingang, mit od. ohne Pension miethsfrei.

Den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für die Herbst- & Winter-Saison

zeige ergebenst an.

M. Graupé,
Wilhelmsplatz 18.

15398

Laden

Alter Markt 51, ebendaselbst eine Wohnung in der II. Etage 5 Zimmer zum 1. Oktober 1889 zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer

15409 **J. Fuchs.**

Stellen-Angebote.

Damen-Mäntel-Confection!

Junge Damen mit guter Figur und der Schneiderei vertraut finden sofort Stellung.

Carl Kaskel & Co.

Herren, die bei den **Colonialwaaren-, Seifen- u. Drogenhändlern gut eingeführt** sind, können einen 15331 **couranten Artikel gegen hohe Provision mitnehmen.** Gefl. Offerten unt. **Z. 1708** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Ein anst. jung. Mädchen,

evangl., womöglich vom Lande, welche Lust hat, **die Hauswirthschaft unentgeltlich zu erlernen**, findet freundlich Aufnahme. 15413

Adressen unter **F. P. 1000** an die Exped. d. Ztg.

Zur weiteren Ausbildung in der **Landwirthschaft** wird vom 1. Oktober cr. ab 15414

ein junger Mann,

Sohn eines Landwirths, auf ein kleines Gut in der Nähe Posens gesucht. Off. mit curr. vit. sub **X. Y. 414** an d. Exped. d. Ztg.

Ein Buchhalter für einige Stund. wöchentlich gesucht. Chiffre **K. 1** postlagernd. 15417

Für eine gut eingeführte **Gerichts-Zeitung** wird ein tüchtiger (15379

Korrespondent

bei hohem Honorar gesucht. Gefl. Off. unter **A. G.** hauptpostl. Posen.

Stellen-Gesuche.

Kostenfreier Nachweis

von Personal aller Branchen beiderlei Geschlechts durch Zentral-Vermittelungs-Büreau v. **Drwęski & Langner**, Posen, Gr. Ritterstr. 10.

Ein prakt., theor. ausgebildeter

Zuschneider,

Buchführung, poln. u. dtsch. Sprache mächtig, sucht Stellung per sofort. Näheres bei B. Bortliszewski, Theaterstraße. 4. 15380

Preßhefe von altbewährter und anerkannter **Triebkraft** und deshalb ganz besonders als **Brennereihefe** geeignet, empfiehlt die hier **über 40 Jahre** bestehende **Haupt-Hefenniederlage** von **S. Alexander** (E. Kirsten), St. Martin 16/17. 1329

Zur Enthüllungsfeier des Krieger-Denkmals empfehle den Herren Theilnehmern mein grosses Lager in weissen Glacé- und Lederhandschuhen und Cravatten zu billigsten Preisen. **C. Heinrich,** Friedrichstr. No. 1a.

Abonnements-Preis: Nur 1 Mark pro Quartal.

Vom 1. Oktober d. J. ab erscheint in dem unterzeichneten Verlage:

Wollsteiner Tageblatt

(Zeitung für den Kreis Bomst und die angrenzenden Kreise)

mit der Sonntagsbeilage „Familienblätter"

Das **„Wollsteiner Tageblatt"** erscheint täglich mit Ausnahme des Montags und bringt außer **telegraphischen Meldungen** über die wichtigsten Ereignisse im In- und Auslande eine sorgfältig ausgewählte **politische Uebersicht** über alle bemerkenswerthen Vorgänge im öffentlichen Leben unter Wahrung eines durchaus **unabhängigen Standpunktes.** Ueber die **lokalen** und **provinziellen** Angelegenheiten wird das **„Wollsteiner Tageblatt"** seine Leser stets auf dem Laufenden erhalten, auch interessante **Prozeßverhandlungen** werden seitens der Redaktion die nöthige Berücksichtigung finden. Vermischte Nachrichten, **landwirthschaftliche Mittheilungen,** Berichte von der Berliner Börse und ein **reichhaltiges Feuilleton** werden dazu beitragen, das **„Wollsteiner Tageblatt"** zu einem allen billigen Anforderungen der Leser entsprechenden Blatte zu gestalten.

Der Abonnementspreis für das **„Wollsteiner Tageblatt"** einschließlich der Sonntagsbeilage „Familienblätter" beträgt

nur eine Mark pro Quartal.

Alle Postanstalten nehmen Abonnements-Aufträge entgegen.

Inserate zum Preise von 10 Pfennigen für die sechsgespaltene Zeile, Reklamen 20 Pf. für die Zeile nehmen Herr **Paul Wascher** in **Wollstein,** die unterzeichnete Verlagshandlung sowie alle Annoncen-Bureaux an. 15259

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. in Posen

(Verlag des Wollsteiner Tageblatts).

C. & G. Müller,

Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei.

Rixdorf-Berlin.

Specialitäten: Reine Schweinfette. Speck. Schinken. Berliner Bratenschmalz mit Gewürz. Spatenschmalz ohne Gewürz. 14340



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln,

Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Zu Bauzwecken

I Träger und Eisenbahnschienen,

sowie Schienen zu Gleisanlagen 2c. offerirt billigst

Heinrich Liebes,

Kanonenplatz 11. 12361

Oberbrunnen

Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn-Schlesien.

General-Depot: J. Schleyer, Posen. 8343

Wegen sofortiger Räumung des Lokals

Pariser Korsets (Sirene) Bijouterien, Bänder, Spitzen, Zephir-, Moos- und Mohair-Wolle zu sehr billigen Preisen, Posamenten und Knöpfe. Aeltere Schuhe zu jedem nur annehmbaren Preise. 15143

C. F. Schuppig.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,

Dessau und Berlin NW., Martinikenfelde

liefert als Specialität:

Otto's neuen Gasmotor,

liegende Bauart, von $^1/_2$ bis 100 Pferdekraft, stehende Bauart, von $^1/_8$ bis 6 Pferdekraft. 30 000 Exemplare mit über 100 000 Pferdekraft im Betrieb.

Otto's Zwillings-Gasmotor

mit durchaus regelmässigem Gang ist insbesondere für electr. Lichtbetrieb geeignet. — Ueber 600 solcher Anlagen im Betrieb.

Otto's Petroleummotor

von 1 bis 8 Pferdekraft.

Vertreter für den Regierungs-Bezirk Posen: 9219

E. Jentsch,

vorm. **T. Rappold** in Posen.

Nur für Wiederverkäufer.

Da das Geschäftslokal

Markt 65, 1. Etage,

bis 1. Oktober cr. geräumt sein muß, werden die noch zur

Benno Abraham & Co.'schen

Konkursmasse gehörigen Restbestände, bestehend in

Modewaaren, Seidenstoffen, Damen-Konfektion 2c.

partieweise zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Markt 65, 1. Etage.

Nur für Wiederverkäufer.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das **anerkannt vorzüglichste Konservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer.**

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Konsistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen: 12465

Richard Mühling, Breslau,

(Comptoir: Klosterstraße 89.)

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,

Magdeburg-Buckau.

Haupt-Specialität seit 1862:

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln

für landwirthschaftliche, sowie industrielle Betriebe jeder Art.

Römling & Kanzenbach,

Posen,

Vertreter für die Provinz Posen. 1026

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und **Manschetten** sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons



LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.

HERZOG Umschlag $7^1/_2$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

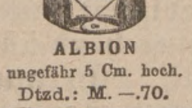
COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön und bequem am Halse sitzend. Umschlag $7^1/_2$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.



FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.



GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.



ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr $4^1/_2$ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Posen bei **Rudolf Hummel,** Breslauerstrasse 7, — **B. Rosenthal,** Kurz-, Galanterie- u. Weisswaaren-Geschäft, — **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3, — **R. Hayn,** Breslauerstr. 22, — **Julius Busch.**

Schrimm bei: **Max Schorek,**

oder direkt vom Versand-Geschäft

Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. 6860

Das billigste Loos der Welt

ist eine türkische

Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,

3mal Fr. 60000, 3mal Fr. 25000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, **deshalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Oktober d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 95.**— pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 22 **Monatsraten von Mk. 5.**— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58 pCt. in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man M. 185.**— Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge unter Angabe dieser Zeitung erbitte baldigst. 15099

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof. 15130

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: **J. Schleyer,** Posen, Breitestr. 13.

Am 1. Oktober verlege ich mein Geschäftslokal nach Friedrich- und Wilhelmstr.-Ecke, gegenüber der Haupt-Post.

15012 **Louis Gehlen.**

Holl. Torfstreu,

bestanerk. billigstes Ersatzm. für Stroh, desinfic., **Schutz gegen Ungez.,** liefert waggonweise nach allen Bahnstat. und in gepreßten Ballen vom hiesigen Lager. 14572

M. Werner, Friedrichsstr. 27.

Jeden Freitag
liegen der
Berliner Presse
Julius Stettenheims
Deutsche Wespen
gratis
bei.
Jeden Sonntag
liegt der
Berliner Presse
das Unterhaltungsblatt
Die Familie
gratis
bei.

Die **Berliner Presse**

erscheint täglich, auch Montags; sie gelangt Abends, mit den letzten in Berlin vorliegenden Nachrichten versehen, zum Versandt und ist am Morgen bezw. am Mittag desjenigen Tages, dessen Datum sie trägt, im Besitz der auswärtigen Leser.

Die **Berliner Presse**

ist in freisinniger Richtung redigirt; unterrichtet ihre Leser schnell und eingehend über alle Vorgänge in der Politik, Litteratur, Kunst und Handel (ausführlicher Handelstheil, Courszettel, Verloosungslisten 2c.); sie verfügt über namhafte Mitarbeiter für den feuilletonistischen Theil (täglich ein abgeschlossenes Feuilleton) und bringt stets gediegene Romane.

Am 1. Oktober beginnt in der „Berliner Presse" der äußerst spannend geschriebene Roman von Fortuné du Boisgobey

Zu spät.

Die **Berliner Presse**
kostet pro Quartal (excl. Bestellgeld)
nur 3 Mark.

Probenummern versendet gratis und franco
Die Expedition der „Berliner Presse"
Berlin SW., Kommandantenstr. 7.

Umsonst
zwar nicht,
aber zu kolossal billigen Spottpreisen
Vollständiger Ausverkauf
der noch zur **Benno Abraham & Co.**'schen Konkursmasse gehörigen Restbestände, bestehend in
Modewaaren, Seidenstoffen, Damen-Confection etc.

Da das Lokal bis 1. Oktober cr. geräumt sein muß, dauert der Ausverkauf nur noch **acht Tage**, und werden die Restbestände zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen
Markt 65, 1. Etage,
ausverkauft. 15126
Markt 65, 1. Etage.

Markt 65, 1. Etage.

PATENTE ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat. VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN. 13815



Möbeltransporte
werden sorgfältig und billig ausgeführt. 14047
J. Murkowski.

Schweizer Plissé (Fächerfalten bis 110 Ctm. hoch),
Stickereien für Damen-Confection in Schnurstich, Chenille, Soutache, Perlen 2c. fertigt in schönster Ausführung schnell und billig Mechan. Stickerei **J. Mandowsky, Breslau**, Fischergasse. 26. 15045

Dampfcultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler'schen Dampfpflüge** zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit Fowler'schen neuesten verbesserten Dampfpflug-Locomotiven und Geräthen durch **lohnweise** Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

John Fowler & Co.
in Magdeburg.
14609

Rheumatismus, Gicht, nervöse **Magenschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Congestionen** gegen den **Kopf, Rückenmarksreizungen, Lähmungen, Neuralgie, Ischias,** überhaupt **Nervenkrankheiten jeglicher Art,** gestörte **Blutzirkulation, Hautkrankheiten** wie **Unthätigkeit,** werden **auffällig rasch** durch **kein** besseres Mittel geheilt, als durch den

internationalen, galvano-elektro-magnetisch wirkenden
Frottir-Apparat!

welcher jahrelang bei obigen Krankheiten erprobt und mit einem **k. k. österr. ausschl. Privilegium versehen ist. Dieser einzig und allein dieser Art existirende Apparat** ist nicht mit anderen Elektrisirmaschinen zu vergleichen. Die **Bürste** selbst wirkt **elektro-magnetisch,** die Batterie **galvano-elektrisch,** und ist der Strom regulirbar und ein **constanter. Die Anwendung des Apparates ist einfach und schmerzlos.** Hat man die Batterie erst in Essig naß gemacht, so ist der Strom sofort in derselben. Man hält die Bürste mit der Leitschnur in das Loch der Batterie, die man in die Hand nimmt, und bürstet sich elektrisirend mit der anderen Hand da, wo man Schmerzen spürt. **Dieser Apparat,** bei welchem zwei **Materien vereint wirken, der jedes Uebel aus der Wurzel heilt** wurde in verschiedenen Ländern an mehr als **20 000 Patienten** auch in Spitälern erprobt. **Zahlreiche Atteste von Kranken,** die früher **Bäder** besuchten, **Einreibungen u. Arzneien** vergeblich anwendeten, **bezeugen** die herrlichsten **Heilerfolge.** Desgleichen sprechen sich **hervorragende** medicinische **Autoritäten** über die **leichte Anwendung u. gute Wirkung** befriedigend aus. **Preis** mit **Gebrauchsanweisung 20 M.** Brochure mit Beschreibungen und Attestabschriften gegen Retourmarke. Zu beziehen aus der Fabrik 15318

Elektrotechniker Biermanns & Ortloph, Breslau, Zwingerplatz 3, I.

NB. Um jedem Vorurtheil zu begegnen, die Reellität und Dauerhaftigkeit des Apparates zu beweisen, verpflichtet sich die Fabrik, den Betrag von 20 Mark für obigen Apparat zurückzuerstatten, wenn der el. Strom bei 300maliger Anwendung einmal versagt oder der Strom auch nach jahrelanger Unterbrechung nicht derselbe wäre. Eine solche Garantie, wie sie bei der Construktion dieses Apparates möglich ist, kann kein Fabrikant elektrische Apparate bieten.

Dienstag den 24. September
unwiderruflich Ziehung der Schneidemühler Pferdemarkt-
Lotterie.

Hauptgewinne i. W. von **10,000, 4000, 3000** Mark etc. Loose hierzu à **1** M. (11 Loose 10 M.) empfiehlt das Generaldebit von **Fr. Jooss, Heilbronn a. N.** (Für Porto und Liste 25 Pf. beifügen.) Auch zu haben in Posen bei **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8, **Alb. Opitz,** Wilhelmsplatz 3, und in der **Expedition des Posener Tageblatts.** 15186



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Ueber die **P. Kneifel**'sche
Haar-Tinctur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches für den Haarboden so **stärkend, reinigend** und von den schwächenden, die Haarkeime zerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum. Die Tinctur beseitigt **sicher das** Ausfallen der Haare, **angehende,** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden ist, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erweisen. Obige Tinctur ist in Posen nur echt bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk. 3724

✱ Stern. ✱ 14619
Pianinos, anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel** ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Prima
Whitstable Austern
empfiehlt 15364
Fritz Bremer,
Mylius' Hôtel Stadt Dresden.

Tapeten
größt. Auswahl am allerbilligsten bei
Gebr. Korach, Markt 40.

Damenhüte,
nur 15168
Pariser Modelle,
Wasserstraße 14, 1. Etg.
im Leitgeber'schen Hause.

Grünberger



Kur- und Speise-Weintrauben, in diesem Jahre ganz vorzüglich, versende 10 Pfd. Brutto inkl. Verpackung u. Porto Mk. 3,50, ausgewählte Kurtrauben Mk. 3,75. 15180
Ludwig Stern,
Grünberg i. Schl.

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37. 14395

Liegnitzer
Saure-, Senf- und Pfeffergurken sowie auch **Sauerkohl,** Magdeburger übertreffend, liefert in garantirt hochfeiner Qualität zu billigsten Tagespreisen. Bei Abnahme ganzer Wagenladungen Vorzugspreise. 15098
Gr. Beckern bei Liegnitz.
J. Schmidt.

Extraf. neuen, f. milden 14683
Ural-Perl-Caviar,
Pfd. 3¾ Mk.; 8 Pfd. 28 Mk.
Tafel-Matjes-Heringe,
hochfein, Postcolli (1/32 T.) 4½ Mk., empfiehlt gegen Nachnahme
E. Gräfe, Ottensen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.



Allein echt in Posen bei Adolph Asch Söhne. 10867

Zum Abonnement auf mein
Novitäten-Lese-Institut
erlaube mir ergebenst einzuladen.
Die neuesten Romane cirkuliren sofort nach Erscheinen. Bücherwechsel **nach auswärts** zu beliebigem Termin. Bequeme Verpackung. 14319
Abonnementspreis pro Qu. M. 4. Prospekte gratis und franco.
Friedrich Ebbecke,
Buch-, Kunst- u. Musik-Handlg.,
Lissa i. P.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist durch seine eigenartige Composition die einzige **Seife,** welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Szymański, R. Barcikowski** und **J. Schleyer.** 3787

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)
vollständiger Ersatz für **französ.** Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buchl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von** 8932
Moritz Tuch in Posen.

Rohrleitungen
für **Abortgruben,**
nach den baupolizeilichen Vorschriften, liefert billigst 10786
die **Eisengießerei** von
J. Moegelin in **Posen.**

Echten Holländer Käse, Schweizer Käse
empfehlen in feinster Waare billigst 13032
Gebr. Andersch.

WEINTRAUBEN,
frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2,60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5,50 franko per Nachnahme. **J. Watz & Comp., Werschetz (Ung.)**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der**
Rothen Apotheke, Markt 37.

181
Kgl. Pr. Staats-Lotterie.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Octbr.
Antheile 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmässige Gewinnauszahlg.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.
Tel-Adr.: Glücksurne, Berlin.
Porto u. Liste jeder Kl. 30 Pf.

181.
Königl. Preuss. Lotterie.
Hauptgew.: 600 000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. October cr.
Antheil-Loose
1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1. empfiehlt 15046
D. Lewin, Berlin C., 16. Spandauer Brücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Eine große **Reflektorlampe,** geeignet für öffentl. Lokale, Restaurants, ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Exped. d. Zeitung.

Adolf Wilbrandt

hat sich nach viel Jahre langer Pause auf's Neue der Romandichtung zugewendet. Er hat einen **neuen großen Roman** vollendet, den er

„Adam's Söhne"

betitelt. „Adam's Söhne" — der Dichter schildert ihr Kämpfen und Ringen in der modernen, widerspruchsreichen Welt. Der Kampf, den fanatische Weltverbesserer gegen die Gesellschaft führen, verwebt sich in die Schilderung eben dieser Gesellschaft mit all' ihren Licht- und Schattenseiten. Dem hohlen Strebertbum und den von starrem Egoismus beseelten Genußmenschen ist eine Zahl starker, groß angelegter Naturen entgegengestellt, Männer von altem Schrot und Korn mit reinem Schild, Frauen mit edler Begeisterung für das Schöne, Menschen, nicht ohne Fehl, aber mit dem Glauben an die Ideale. Die Resultate einer reichen Gedankenarbeit sind in diesem Werke niedergelegt, das neben seinen hohen dichterischen Schönheiten und seinem fesselnden, allgemein interessanten Inhalt, der zum Schluß in den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit ausklingt, auch einen neuen Beweis für Wilbrandt's oft gerühmtes Können auf dem Gebiete psychologischer Malerei darstellt. Diesen hochbedeutenden Roman hat der Dichter **zum alleinigen Abdruck für ganz Deutschland** dem

Berliner Tageblatt

übergeben, das somit seinen Lesern auf's Neue eine werthvolle und glänzende Gabe zu bieten vermag.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch **rascheste** und zuverlässige Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt"** die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt"** die

verbreitetste große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

Werthvolle Original-Feuilletons

bringt das „Berliner Tageblatt" regelmäßig von gediegenen **Fachautoritäten** auf allen Hauptgebieten, als **Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie** und **Medizin.** Ferner veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" über die wichtigen Bühnen-Aufführungen in Berlin 14549

Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau.

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt und Handelszeitung"** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern **„Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Zeitgeist",** Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern** gratis und franco.



Große politische und Handels-Zeitung.

Alle Postanstalten des dtsch. Reichs, der k. k. österreich. Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Bestellungen auf die „Bresl. Ztg." entgegen.

Inserate finden durch die „Bresl. Ztg." wirksamste Verbreitung.

Die **„Bresl. Ztg."** steht an Reichhaltigkeit, an Zuverlässigkeit und Schnelligkeit der Nachrichten den bedeutendst. deutsch. Zeitungen gleich. **Telegraph. Spezialdienst.** Gute Corresp. in allen für Politik. Kunst u. Handel wicht. Städten. 14663

Einladung zum Abonnement auf die

„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redakteure: **Dr. Moritz Elsner** und **Aug. Semrau.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", das verbreitetste **liberale** Blatt der Provinz Schlesien, bringt täglich **volksthümlich** gehaltene **Leitartikel,** welche die wichtigsten Tagesereignisse in eingehender Weise besprechen.

Ein **eigenes Telegraphen-Bureau** ermöglicht es der „Breslauer Morgenzeitung", die **wichtigsten Ereignisse** und besonders die **Berichte über die Parlaments-Sitzungen** rasch und ausführlich zur Kenntniß der Leser zu bringen.

Ueber **lokale** und **provinzielle Vorkommnisse** berichtet die „Breslauer Morgen-Zeitung" in kritischer Weise und bringt unter der Rubrik „Gerichtszeitung" interessante Gerichtsverhandlungen und wichtige richterliche Entscheidungen.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" verfügt für **ihr Feuilleton** über die besten Kräfte des In- und Auslandes und enthält fortlaufend spannende Erzählungen und Romane.

Den **volkswirthschaftlichen Vorgängen** widmet die Berichterstattung der „Breslauer Morgen-Zeitung" die größte Aufmerksamkeit und giebt über alle wichtigen Vorgänge auf diesem Gebiete **telegraphische** Nachricht. 14939

Inserate finden in der „Breslauer Morgen-Zeitung" die weiteste Verbreitung. **Abonnements** nehmen die sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von **3 Mark 75 Pf.** für das Vierteljahr an.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung".

Eine seit 20 Jahren mit **bestem Erfolge** betriebene

Kunstwoll-Spinnerei

mit Wasser- und Dampfkraft, eine halbe Stunde von **Guben** entfernt, angenehm und günstig gelegen, soll nebst Wohnhaus, Land und Wiesen wegen Todes des Besitzers verkauft werden. Objekt ca. 75 000 Mark. Das Grundstrück eignet sich auch für sonstige industrielle Anlagen, Mühlerei, Holzschleiferei 2c. — Auskunft ertheilt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin W., Französische Strasse 13 part.** 15336

Nr. 2 Hintz' Moderne Häuser

ist erschienen. Zu beziehen wie Nr. 1 durch Einsendung von 5 M. an die **Berliner Bau-Plan-Vereinigung in Gross-Lichterfelde b. Berlin.**

Militair-Pädagogium Dr. Killisch,

bisher **Berlin,** jetzt **Schloß Wackerbarths Ruhe**

Kötzschenbroda-Dresden.

Die über **40** Jahre bestehende Anstalt bereitet in schnellster und sicherster Weise auf das **Fähnrichs-Examen** (im letzten Jahre bestanden **sämmtliche** Zöglinge ihr Examen) und auf das **Einjährigen-Examen** vor. Ebenso für **Abiturium** und alle Klassen höherer Lehranstalten. — Sorgfältigste Pflege für Körper und Geist! — Die vorzüglichsten Referenzen stehen zur Disposition. Ausführliche Prospekte gratis und franco. 14647

Director Killisch.

Das frühere **Dr. Reetzke**'sche

Militär-Pädagogium

Berlin SW. bis 1882 Karlsbad 5, — **jetzt Bernburgerstr. 14. Berlin SW.** 14655

beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs- sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Prüfungen! Prospecte sendet bereitwilligst **Die Direction.**

Große Berliner Schneider-Akademie

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu Kuhns Lebzeiten mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt; Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. 14315 **Die Direktion.**

Baugewerkschule Eckernförde. 11625

Wintersemester: 30. Okt. — Vorkursus: Okt. Kostenfr. Auskunft durch d. Direction: **O. Spetzler.**



Baugewerkschule Deutsch-Krone

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schuldgeld 80 Mark. Näheres durch die Direktion.

Staatl. beaufs. u. subv.
Bauschule Roda
S. Altenb. (früher St. Sulza).
a. Bauhandwerker, b. Tischler
Director A. Scheerer.

Isr. Töchter-Pensionat und höhere Unterrichts-Anstalt.

Institut I. Ranges, gegründet 1864. Aufnahme von Zöglingen jed. Zeit.

Frau Dir. Therese Gronau,

Berlin, Hinderfinstr. 11, Königsplatz.

Pensionäre! finden freundliche Aufnahme **Gr. Gerberstr. 45.** 14032

Pension.

Junge Mädchen, die sich wissenschaftlich und häuslich ausbilden wollen, finden in feiner jüdischer Familie Pension. **Elise Cohn,** Berlin W. Steglitzerstr. 49, parterre. 14721

Gelegenheitsgedichte,

Festzeitungen, Hochzeits-Kladderadatsche u. Lieder 2c. werden stylvollst verfaßt von „Poëta", Pos. Ztg. 15321

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse No. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7, auch Sonntags. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.** 1344

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

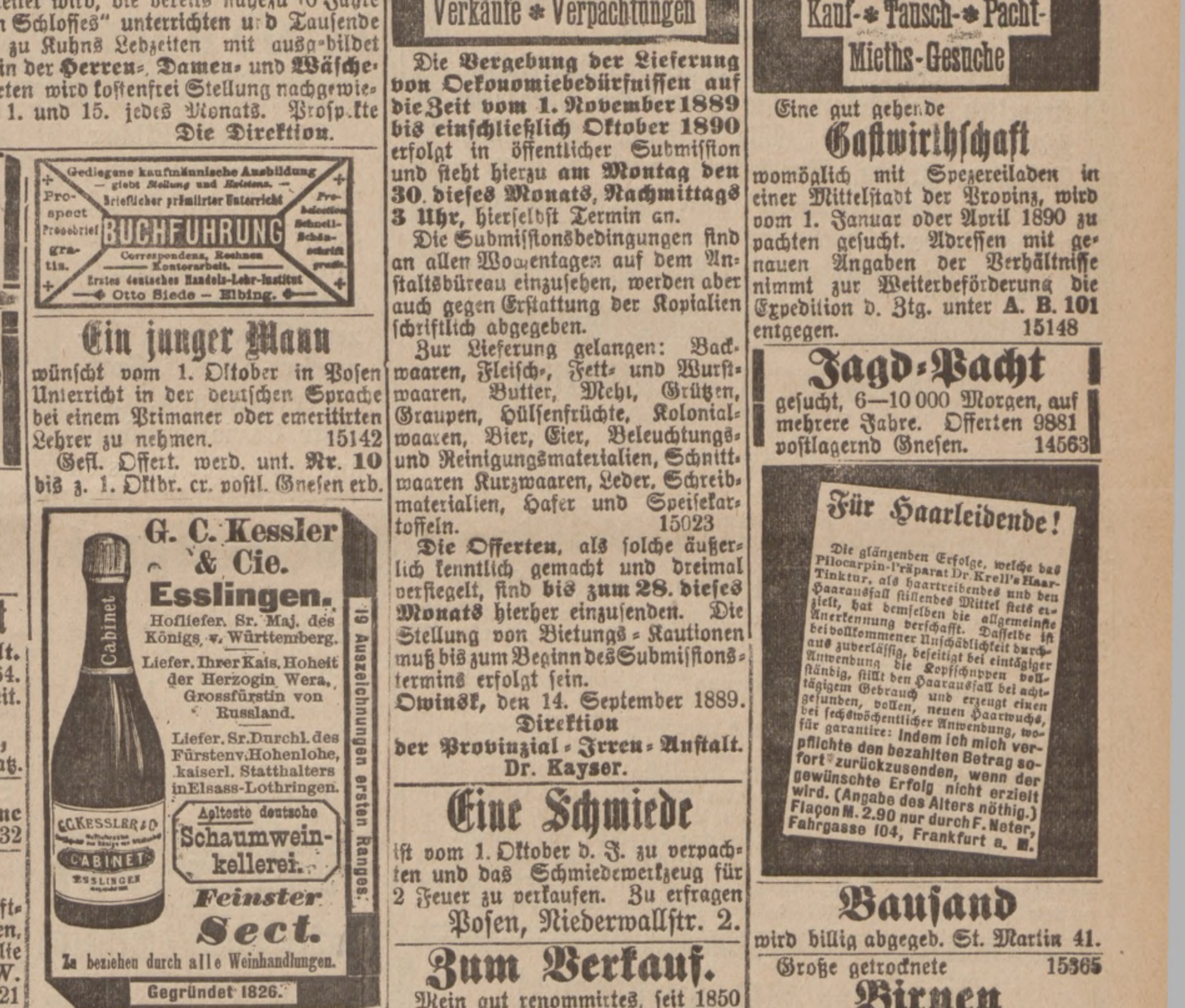
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 5747

Ein junger Mann

wünscht vom 1. Oktober in Posen Unterricht in der deutschen Sprache bei einem Primaner oder emeritirten Lehrer zu nehmen. 15142

Gefl. Offert. werd. unt. **Nr. 10** bis z. 1. Oktbr. cr. postl. Gnesen erb.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.

Feinster Sect.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Neue 1889er Salzheringe

versende in ganz vorzügl. Waare, das 10 Pfd.-Faß mit ca. 40 Stück Inhalt zu 3 M. **Bratheringe** 10 Pfd.-Faß 3 Mk. 50 Pf. **Sardellenheringe** ca. 10 Pfd.-Faß 3 Mk. 50 Pf. **Russ. Sardinen** ca. 10 Pfd.-Faß 3 M. Alles franco Postnachnahme. **M. Joseph, Crösslin,** Reg.-Bez. Stralsund. 13668

Weintrauben,

ausgewählte Sorten, sehr haltbar, ein 10 Pfd.-Korb 3 Mark. Ein 5 Kilo-Fäßchen alten Ungarwein, weiß oder roth, 3½ Mk., ein 5 Kilo-Faß feinst. **Medicinal-Ausbruchwein** 6½ Mark, Alles portofrei. 15174

Roth & Horváth,

Wein-Export.
Werschetz, Ungarn.

Kaiserbüsten

in verschiedenen Größen bei

M. Biagini,

Halbdorfstr. 33.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. **Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik.: Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen.** Z. k. t. Apoth., Drog., Parf. u. Cig.-Hdl.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung **der Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

BARMENIT

Herr Schlachthof-Inspector Koch, Thierarzt I. Kl., in Hagen i. W. schreibt u. A.: **„Frisches gequirltes Blut sowohl von Rindern als von Schweinen hielt sich mit einem Zusatz von Barmenit sehr schön und frisch."** 8082

In besseren Geschäften käuflich.
Prospecte gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten: **A. Wassmuth & Cie., Barmen** (Rheinpreussen).

13404 **3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst** können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **L. 7308** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Verkäufe * Verpachtungen

Die Vergebung der Lieferung von Oekonomiebedürfnissen auf die Zeit vom 1. November 1889 bis einschließlich Oktober 1890 erfolgt in öffentlicher Submission und steht hierzu **am Montag den 30. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr,** hierselbst Termin an.

Die Submissionsbedingungen sind an allen Wochentagen auf dem Anstaltsbüreau einzusehen, werden aber auch gegen Erstattung der Kopialien schriftlich abgegeben.

Zur Lieferung gelangen: Backwaaren, Fleisch-, Fett- und Wurstwaaren, Butter, Mehl, Grützen, Graupen, Hülsenfrüchte, Kolonialwaaren, Bier, Eier, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterialien, Schnittwaaren Kurzwaaren, Leder, Schreibmaterialien, Hafer und Speisekartoffeln. 15023

Die Offerten, als solche äußerlich kenntlich gemacht und dreimal versiegelt, sind **bis zum 28. dieses Monats** hierher einzusenden. Die Stellung von Bietungs-Kautionen muß bis zum Beginn des Submissionstermins erfolgt sein.

Owinsk, den 14. September 1889.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Kayser.

Eine Schmiede

ist vom 1. Oktober d. J. zu verpachten und das Schmiedewerkzeug für 2 Feuer zu verkaufen. Zu erfragen Posen, Niederwallstr. 2.

Zum Verkauf.

Mein gut renommirtes, seit 1850 gegründetes **Büchsenmacher-Geschäft,** verbunden mit bedeutendem Gewehr- und Munitions-Handel, muß ich Krankheitshalber verkaufen.

Der Einzel-Verkauf von Gewehren findet fortgesetzt zu billigen Preisen statt. Alle Reparaturen werden zu billigen Preisen ausgeführt. 14338

A. Hoffmann,
Posen, Büchsenmacher.

Zu verkaufen

in Kriewen, Posen, aus freier Hand 1 mass., schön., im schweiz. Styl geb. Haus mit gr. Obst-, Zier- u. Gemüsegart., massiv. Stallung. u. Scheune, s. g. geeign. als Hotel od. Privatwohn., über 50 Mrg. g. Roggen- u. Weizenbod., sehr g. Obra-Wiesen. Näh. b. Bürgermeister in Kriewen, Prov. Posen. 14208

Vortheilhafter Grundstückskauf auf der Wallischei.

Näheres Bergstr. 4 bei R. Jaeckel.

Schützenstraße 31 ist eine 15361

Reitbahn

sofort zum Abbruch zu verkaufen.



E. dressirten Jagdhund zu verkaufen.

Gustav Lachmann, Friedrichsstr.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine gut gehende

Gastwirthschaft

womöglich mit Spezereiladen in einer Mittelstadt der Provinz, **wird** vom 1. Januar oder April 1890 zu pachten gesucht. Adressen mit genauen Angaben der Verhältnisse nimmt zur Weiterbeförderung die Expedition d. Ztg. unter **A. B. 101** entgegen. 15148

Jagd-Pacht

gesucht, 6—10 000 Morgen, auf mehrere Jahre. Offerten 9881 postlagernd Gnesen. 14563

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr. Krell's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs, bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: **Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon M. 2.90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.**

Bausand

wird billig abgegeb. St. Martin 41.

Große getrocknete 15365

Birnen

pro Pfund 20 Pf.,
drei Pfund 55 Pf.,
sechs „ 1,00

offerirt

Paul Weich,
Wronkerstraße 12.

Dampfpflug-Maschinen

von 12 bis 30 Pferdekraft für gewöhnliche und auch für die schwersten Arbeiten in besonders kräftiger Ausführung auf ausziehbaren Röhrenkessel oder Lokomotivkasten, Feuerbüchsen unter langjähriger Garantie.

Die Kippflügen mit patentirtem, selbstthätigem, verschiebbarem Mittelgestell. 14207

A. Hencke, Hausneindorf.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von 14212

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung de Branche.

Reiche Damen

aus dem **Bürger- u. Adelstande** Deutschlands möchten sich verheirathen. Herren erhalten unter strengster Diskretion Näheres durch die Expedition des **General-Anzeigers Berlin S. W. 61.** 14652

Damen-Mäntel-Fabrik
Gebrüder Jacoby jun.,

87. Alter Markt 87.

Größtes Spezialgeschäft für Damen-Confection der Stadt und Provinz Posen.

Unsere Läger sind für die bevorstehende **Wintersaison** mit **entzückenden Neuheiten** reich sortirt. 15377

Die Preise sind **fabelhaft billig und streng fest** und finden sich **auf jedem Stück mit deutlichen Zahlen** vermerkt.

Gebrüder Jacoby jun.

Fabrik und Lager von Handschuhen und Lederwaaren. 14464

W. Stęczniewski,

(langjähriger Mitarbeiter der Firma **W. Stark**), **Neuestraße Nr. 5,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Handschuhen, Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Kissen, Offenbacher Lederwaaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische Galloschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.**

Alle **Bestellungen** sowie **Reparaturen** werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

Für **1 Mark** vierteljährlich

kann man auf die täglich, **8 große Seiten** stark, erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„täglichem** Familienblatt" bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses ächte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat und eine 14911

gesunde billige Kost fürs deutsche Volk

bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung", **Berlin SW.**

Die **„Berliner Morgen-Zeitung"** ist in der glücklichen Lage, im nächsten Quartal den Roman

„Martin der Mann" das neueste Werk **P. K. Roseggers,**

zu veröffentlichen. Der **allbeliebte steirische Volksdichter** schildert darin mit liebenswürdigem Humor und rührender Zartheit die Liebe einer jungen **Fürstin** zu einem **Landmann** und hat es mit seltenem Glück verstanden, die Spannung der Leser von Anfang an bis zu der mit erschütternder Tragik hereinbrechenden Katastrophe aufrecht zu erhalten. P. K. Roseggers „Martin der Mann" gehört zu dem **Besten**, was die neuere Romanliteratur aufzuweisen hat.

Einladung zum Abonnement

auf den in **Inowrazlaw** erscheinenden 15374

Kujawischen Boten

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Der „Kujawische Bote" erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und kostet vierteljährlich **1 M. 25 Pf.**, mit Bestellgeld **1 M. 65 Pf** — Bestellungen nehmen sämmtliche Postanstalten und Landbriefträger entgegen.

Insertionspreis pro 4-gespaltene Zeile 10 Pf.

Gesindedienst-Bücher,
Arbeitsbücher,
Arbeitskarten,
Lohnbücher für Schachtmeister ꝛc.,
Miethskontrakte in Buchform,
Jagdkarten

sind stets vorräthig in der 7187

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel),
Posen, Wilhelmsstraße 17.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Schweidnitz.

Unterrichtseröffnung am **31. Oktober cr.** — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt Direktor **H. Krause**, Croischstraße 34.

Thee

neuester Ernte von M. 3,00 per Pfd. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten empfiehlt

Jacob Appel.

Die ersten Elbing. Riesen-Neunaugen, Telt. Rüben, Magd. Sauerkohl, Frankfurter Würstchen, f. Holländer, Schweizer, Gervais- u. Roquefort-Käse, f. Goth. Cervelatwurst, fr. Astr. Caviar empfiehlt und versendet in besten Qualitäten 15344

Jacob Appel.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse 1. u. 2. Oktbr. Originalloose ¼ 56 M., ½ 28 M., ¼ 14 M. (gegen Depotschein) Antheile ⅛ 7 M., $\frac{1}{16}$ 3½ M., $\frac{1}{32}$ 1 M. 75 Pf. versendet

H. Goldberg, 14125
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Dragonerstr. 21, **Berlin.**

Als passendes

Konfirmations-Geschenk

empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die **evangelischen Gemeinden der Provinz Posen** in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten** Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet ꝛc. zum Preise von Mk. 1,75 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel),
Posen, Wilhelmsstr. 17.

---

1 neuestes

Briefmarken-Album

16. Aufl. u. **250** verschiedene echte Briefmarken für nur 2 M. 50 Pfg.
1 do. u. **500** versch. echte Briefm. 10 M.
1 do. u. **1000** „ „ 40 M.
versendet gegen Einsendung des **Betrages.**

Preiskourant über neueste **Briefmarken-Albums** und echte **Briefmarken** versendet gratis. Briefmarken-Katalog 75 Pfg.

Alwin Zschiesche, Naumburg a. S

Frischen Seezander u. Hecht empfing soeben und empfiehlt billigst 15391

E. Brecht's Wwe.

Operngläser, Brillen, Pincenez's, Thermometer, Barometer, Reißzeuge

empfiehlt in bester Qualität billigst

J. R. Gaebler,
Bergstraße 8,
Optiker u. Mechaniker.

Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt. 15411

Mieths-Gesuche.

Ein freundlicher **Laden** mit angrenzender Wohnung (Petriplatz) per 1. Oktober miethsfrei. Näheres **Bergstr. 12** b, 2. Et. l. 6504

Große **Lagerkeller** per sofort Bergstr. 12 miethsfrei. 5785

Bergstr. 12a. herrschaftl. Wohnung I. Et., 6. Zimmer, Mädchenz., Badez. und sämmtl. Zubehör p. 1. Oktober miethsfrei. Näher. Bergstr. 12b., II. Etg. links. 13541

3 oder 4 Zimmer, vorzügl. geeignet zum Geschäftslokal od. Comptoir, sind **Friedrichsstr. 31**, I., vis-à-vis der Post, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. daselbst links.

Ein Laden mit 2 großen Schaufenstern ist Friedrichsstr. 30 zu vermiethen. Näheres bei **Reinstein**, Kleine Ritterstr. 11.

Große Werkstellräume sind **Kl Gerberstr. 5** zu verm. (13724

Ohne Hochwassergefahr.

Stallungen mit Wasserleitung, Remisen und Werkstätten mit Platz zu vermiethen. 14805

A. Goritz,
Kleine Gerberstr. 4.

Gr. Gerberstr. 36 ist e. Parterrezimmer zu vermiethen. 14311

Langestr. 11 sind z. 1. Okt. d. J. Wohn. z. 5, 3 u. 2 Zim. ausnahmsw. bill. z. verm. 15102

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree, Keller und Bodengelaß wird in einem anständigen Hause von geb. Familie per 1. Oktober gesucht. 15273

Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **A. 273** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Halbdorfstraße 31, III., l., 2fenstr. **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. 15262

Kleine Ritterstr. 18

Pferdestall zu 3 Pferden sofort zu verm., auch kann solcher zu etwas anderem benutzt werden.
Näheres das. parterre. 15166

1 möbl. Zimmer

p. 1. Oktbr. zu verm. Gr. Gerberstraße 6 u. Allerheilstr.-Ecke 5, II Et. l.

Ein leeres Zimmer mit sep. Eingang in der Oberstadt per 1. Oktober für einige Wochen gesucht. Offerten sub **F. K.** postlag. 15351

Schützenstr. 13, I. Et., ein kl. Zimmer vornheraus, mit sep. Eing., billig zu vermiethen. 15348

St. Martin 64, I. Et., 5 Z. incl. Saal n. Zubehör, III. Et., 7 Z. n. Zubeh., auch 3 Z. n. Zubeh., sowie 1 Pferdest. per 1. Okt. zu verm. 15373

Paulikirchstr. 8, eine Treppe, 5 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 15401

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den Verband 10737
Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Für einen jungen Mann, der 2 Jahre bei mir die 14952

Wirthschaft erlernt hat

und den ich warm empfehlen kann, suche ich vom 1. Oktober cr. ab oder später entsprechende Stellung.

F. Rahm,
Sullnowo b. Schwetz-Westpr.

Ein tüchtiger verheiratheter

Schmied wird gesucht

15231 **Dom Piontkowo.**

Eine sorgenfreie, unabhängige

Existenz gründen

ohne Anlage-Capital

instruirt auf briefliche Anfrage

15334 A. H. Payne in Leipzig.

Unsere Kampagne beginnt am **1. Oktober a. c. früh,** wozu sich ordentliche Leute **spätestens** am 30. September d. J. melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer polizeilichen Legitimation versehen sein. Leute aber **unter 21 Jahren,** gleich, ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich ein Arbeitsbuch aufweisen. Neben täglich **einmal warmer Suppe** wird hoher Lohn und Gelegenheit zu Akkordarbeiten gewährt. 15253

Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen,
Bahnstation Jakschitz.

Apothekenlehrling.

Für ein frequentes Geschäft der Prov. Posen wird zu sofort oder 1. Oktober ein Lehrling gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Offerten an die Expedition der Zeitung unter **C. S. 99.** 15095

Zum 1. Oktober ein der polnischen und deutschen Sprache mächtiger 15147

Brennereigehilfe

gesucht. Anfrage postlagernd **A. W. Orchowo.**

Ein junger Landwirth

wird als **2. Inspektor** für das Hauptgut vom 1. Oktober cr. ab eng. — Gehalt 400 Mark. — Meldungen nebst Zeugnißabschriften an **Dom. Dzialin** bei Gnesen.

Für mein **Putzgeschäft** suche ich für bald oder 1. Oktober cr. eine

Direktrice,

die selbständig zu arbeiten versteht.

Herm. Müller,
vorm. J. Halpert,
15217 Jarotschin.

Für mein **Manufaktur-, Tuch-, Weißwaaren-, Putz- u. Damen-Confektionsgeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen 15218

Lehrling.

Herm. Müller,
vorm. J. Halpert,
Jarotschin.

Einen Lehrling

sucht 15201

Isidor Mannheim,
Dampf-, Korken- u. Holzspund-Fabrik.

Für mein **Eisen- und Eisenwaarengeschäft** suche vom 1. Oktober d. J.

einen Commis,

welcher die Eisenbranche gut versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Reflektirende wollen sich unter Nennung ihrer Gehaltsansprüche melden bei 15258

Gabriel Cohn,
Neumark Westpr.

Mehrere 15348

Verkäuferinnen

finden sofort dauernde Stellung.

Carl Kaskel & Co.
Damen-Mäntel-Confection.

Zur Campagne

können sich noch **2** junge 15244

Schlosser

melden.

Zuckerfabrik Tuczno,
Bahnstation Jakschitz.

Zur

Rübenabnahme

und sofortigen Antritt ist bei **hohem Salair** eine 15342

Stelle

vacant.

Alles Nähere sagt die Expedition der Posener Zeitung.

Ein Wirthschafts-Eleve

wird gegen mäßige Pension, wo er Tüchtiges lernen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten an das Wirthschaftsamt **Granowo**, Post Neumittelwalde, Groß Wartenberg.

Ein Commis und ein Lehrling

per 1. Oktober c., für mein Colonialwaaren-Geschäft gesucht. 15343

J. Blumenthal.

Ich suche zum 1. Oktober cr.

einen Kanzlisten.

Ullmann,
15352 **Rechtsanwalt.**

Für mein **Cigarrengeschäft** suche ich per sofort einen 15363

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung.

Fritz Bremer,
Mylius Hotel.

Liqueur-Reisender,

welcher für Liqueure mit Erfolg gereist hat, findet bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Stellen sub **A. Z. 333** an die Exp. der Pos. Ztg. 15333

Einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt sucht die Lederhandlung
15367 **Isidor Schoenlank.**

Ein **Diener**, am liebsten gewesener Offizierbursche u. ein Stellmacher werden fürs Land gesucht. Näheres im Miethsbureau 15381

M. Schneider, St. Martin 48.

Für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per 1. Okt.

einen jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig.

Kive Berg,
Samter.

Stellen-Gesuche.

Als **Plätterin**

empf. sich in und außer dem Hause. **S. Gajewska**, Ob.-Mühlenstr. 14,
15294 im Hofe rechts, 2 Tr.

Ein **Stubenmädchen** auch als Jungfer sich eignend, gute Köchinnen u. tüchtige Mädchen für alle Arbeiten empfiehlt 15378

M. Schneider, St. Martin 48.

Ein solides anständiges **Büffetmädchen** daselbst gesucht.

Ein gebild. jung. **Landwirth**, 24 J. sucht z. 1. Oktober dauernde Stellung als zweit. Beamter. Off. erb. unt. **R. S. 75.** postl. Posen.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.